

Dorfzeitung



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Äußerungen. Zuschriften sollten sich generell auf Veröffentlichungen in der Dorfzeitung beziehen. Auswahl und Kürzungen von Leserbriefen vorbehalten. Unser Dank gilt allen Inserenten, die das Erscheinen der Dorfzeitung ermöglichen.

In dieser Ausgabe

DIE DRITTE SEITE

Der Gymnastikball dient nur der Freizeit



18 Jahre hat sich Angelika Richter um Seeshaupt und ihre Leiden gekümmert, hat Haltungsschäden und Gelenkprobleme behoben und ist dabei stets nett, zuvorkommend und hilfsbereit geblieben. Mitte August hat sie ihre Praxis in der Dollstraße geschlossen.....Seite 3

DORF AKTUELL

Was macht den Ort für Gewerbe attraktiv?

In unserer Umfrage haben wir diesmal Gewerbetreibenden auf den Zahn gefühlt, warum sie sich ausgerechnet in Seeshaupt niedergelassen haben.....Seite 5

KULTUR

Reggae-Klänge auf der Liegewiese

Und wieder zog das schon traditionelle Open-Air im Strandbad Lidl Einheimische wie Auswärtige in seinen Bann - längst ist das Spektakel über die Ortsgrenzen hinaus bekannt und beliebt.....Seite 11

SPORT

Spiel, Satz und Sieg für Lutz und Humm

Die Tennisabteilung des FC hat einmal mehr ihre Clubmeister ermittelt - bei den Senioren und der Jugend, bei Aktiven und Hobbyspielern.....Seite 14

RUBRIKEN

Gemeindenachrichten.....S. 4
Tipps & Tricks.....S. 15
Fortsetzungsroman.....S. 16

Die „Dame vom See“ nimmt ihren Hut

Grundschule: Maria Herrmann-Trunk löst Ulrike Hofmann als Rektorin ab

In diesen Tagen hat die Schule wieder begonnen. Auch für Seeshaupts Grundschüler hat damit wieder der Alltag begonnen, und doch ist eines an der Grundschule nicht mehr so, wie es einmal war. Denn für die Frau, deren Name mindestens ein Jahrzehnt lang untrennbar mit der Grundschule

verbunden war, hat das Schuljahr eben nicht begonnen - sie genießt längst ihren Ruhestand. Die Rede ist von Ulrike Hofmann. Für sie hat sich mit Ende des vergangenen Schuljahres ein Kreis geschlossen: Sie verließ jene Schule, die sie selbst besucht hat, an der sie als Lehrerin gewirkt

hatte und an der ihre berufliche Laufbahn als Rektorin endete. Zehn Jahre hatte Hofmann den Posten der Rektorin inne gehabt. „Ich bin als Kind gerne in die Schule gegangen und auch zuletzt jeden Tag glücklich reinmarschiert“, sagte Hofmann, von Michael Seitz namens des Kollegiums als „geduldige, geradlinige und vorbildliche Kollegin“ gelobt, zum Abschied.

Wie beliebt die 63-jährige war und ist und welche Verdienste sie sich um die Grundschule erworben hat, wurde bei der Abschiedsfeier in der Mehrzweckhalle offenkundig, bei der sich die einzelnen Klassen, das Kollegium und der Kinderchor mächtig ins Zeug legten. „Wir werden sie vermissen, es war eine b'sondere Zeit, sie prägte viele Schüler, machte sie für ihr Leben bereit“, sang etwa der Elternbeirat für „die Dame vom See“.

Hofmanns Nachfolge hat Maria Herrmann-Trunk, die von Eberfing an die Seeshaupt Grundschule gewechselt ist, angetreten. ff



Das lässt sich ja gut an: Zum Einstieg in den Ruhestand bekam Ulrike Hofmann einen Liegestuhlgeschenkt. In demnahm diescheidende Rektorin sogleich freudestrahlend Platz - Michael Seitz prostete ihr zudem mit einem Cocktail zu.



Andi Seitz Fischerkönig

Nach einem packenden Finale stand fest: Andi Seitz hat seinen Triumph von 2002 wiederholen können. Beim traditionellen Fischerstechen im Strandbad Lidl setzte er sich unter 26 Teilnehmern durch (mehr auf Seite 6).

MOMENT MAL...

Erinnern Sie sich? Im Vorjahr traf der Seeshaupter Beiß an dieser Stelle die Feststellung, „niemand sei schon da“. Der Beiß - er hat auch heuer recht behalten.

„Klar geh' ma zur Festwoche“ schallt es uns im Vorfeld entgegen, und wir treffen dort den X, den Y und den Z. „Seng' ma uns am Künstlermarkt“, vernehmen wir, und an den Ständen und Bierischen um uns herum erspähen wir den X, den Y und den Z. Überhaupt, dieser X, dieser Y, dieser Z, er scheint ein omnipräsentes Wesen zu sein, denn unser Blick streift ihn auch beim Fischerstechen, am Tennisplatz, beim Open-Air. Sein Gesicht ist uns wohl bekannt, vertraut auch schon von der Maibaumfeier, vom Gaufest im Vorjahr. X, Y und Z haben Ämter in Vereinen inne. X, Y und Z haben längst verinnerlicht, was sich die politischen Gruppierungen auch beiderletzten Kommunalwahlauf die Fahnen geschrieben haben, nämlich die Dorfgemeinschaft zu stärken.

Wir mögen den X, den Y und den Z. Aber einen Haken hat die Sache doch: So wenig das Alphabet aus nur drei Buchstaben besteht, so wenig besteht auch Seeshaupt aus den paarhundert Einwohnern, die wir immer bei solchen Gelegenheiten treffen. Seeshaupter, raus aus Euren Verstecken! X, Y und Z sind schon da... ff

Von A wie Anstich bis Z wie Zierkeramik Festwoche, Kunsthandwerkermarkt, Open-Air - ein heißer Sommer

Es war ein heißer Sommer in Seeshaupt, und das lag längst nicht nur an den Temperaturen (die nach verhaltenem Start dann doch noch rechtzeitig empor schnellten). Feierwillige kamen voll auf ihre Kosten - sowohl bei der sechstägigen Festwoche anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des FC Seeshaupt und des 85-jährigen Gründungsfestes des Trachtenvereins „Würmseer Seeshaupt - St. Heinrich“ als auch beim Kunsthandwerkermarkt, der mit seiner 15. Auflage auch bereits ein kleines Jubiläum vorzuweisen

hatte. Das Programm der Festwoche war ebenso vielseitig wie abwechslungsreich, zumal sich die sonst eher triste Asphaltfläche zwischen Fußballplatz und Mehrzweckhalle befristet in einen veritablen kleinen Volksfestplatz verwandelt hatte. Neben einem Benefizspiel zugunsten des Behindertenheims in der polnischen Partnergemeinde Kreuzenort standen ein großes Jubiläumsturnier der Fußballer und ein „Nachmittag der Jugend“ auf dem Programm. Doch nicht nur in sportlicher Hinsicht war etwas geboten: Am Freitagabend heizten die „Jetzendorfer Hinterhofmusikanten“ im Festzelt ein,



Prominenter Schankkellner: Traditionsgemäß zapfte Schirmherr Hans Kirner das erste Fass an.

zudem hatte die Gemeinde unter anderem wieder zu einem Seniorennachmittag eingeladen. Zwei Wochen Verschnaufpause blieben, dann ging es nur einen Steinwurf vom ehemaligen Festplatz entfernt wieder hoch her: der Kunsthandwerkermarkt samt der über 50 Aussteller und unzähligen Ständen durfte auch heuer wieder als voller Erfolg gelten, was nicht zuletzt auch am Sommerwetter lag.

Das Organisationsteam um Helmut Eiter hatte auch heuer wieder für eine bunte Mischung gesorgt - der Schulparkplatz verwandelte sich so in einen Basar der Vielfalt. (Mehr über den Markt auf Seite 10, über die Festwoche auf den Seiten 8 und 9)



Eine der Attraktionen beim Kunsthandwerkermarkt war der Stand des aus Kelheim stammenden Schmieds.

Namen, Neuigkeiten, Termine

AUS DEM STANDESAMT:

HOCHZEITEN:

Jörg Parzl und Ilka Mellin, Matthias Vonlanthen und Stephanie Kroeger, Bernhard Fabel und Susanne Maier, Alfred Bichler und Vera Preul

gebURTEN:

Jonathan Heissig, Katharina Hellmuth, Elias Parzl

STERBEFÄLLE:

Margarethe von Oelhafen, Heinz-Georg Willkomm, Katharina Pendleder, Hella Westebbe

WIR GRATULIEREN ALLEN, DIE 90 JAHRE UND ÄLTER GEWORDEN SIND:

Margarethe Kadlec, Elisabeth Brünig, Klementine Laupheimer, Helene Mauerer, Ilse Langhorst-Stein, Margarethe Reimann, Marie Bradfisch, Else Klaus

AUS DEM FUNDAMT:

- 2 Brillen
- 1 Halskette
- 5 Schlüssel bzw. Schlüsselbund
- 1 Golfschläger
- 1 Fahrrad

Ein Hinweis:

Wenn Sie die Geburt Ihres Kindes (kostenlos) in der Dorfzeitung bekannt geben möchten, können Sie sich direkt bei der Redaktion melden.

Sollten Sie keinen Eintrag in der Rubrik „Aus dem Standesamt“ wünschen, so sagen Sie uns bitte Bescheid.



Klänge von der Wolga am Starnberger See

Es ist eine jener Gelegenheiten, bei denen das Seeshaupter Flair erlebbar wird, wenn die Blaskapelle vor traumhafter Kulisse am

Dampfersteg zum Standkonzert aufspielt. Im heurigen Sommer war das gleich zweimal der Fall. Beim ersten einstündigen Konzert

bieten Musiker Polkas, Märsche, Auszüge aus Operetten und ein russisches Potpourrie unter dem Motto „Wolga-Märchen“.



Ein Leben für die Blumen Else Klaus feierte 90. Geburtstag

So mancher vermeintliche Kavalier hatte es ihr zu verdanken, dass er auch auf die Schnelle noch Blumen bekam: Else Klaus betrieb jahrelang drei Blumengeschäfte im Münchener Hauptbahnhof. „Jeden Tag, auch sonn- und feiertags“, erzählt sie noch heute voller Stolz,

habe man bis spät in die Nacht geöffnet gehabt. Inzwischen genießt die Seniorin freilich längst ihren Ruhestand, wie anlässlich ihres 90. Geburtstages, zu dem ihr Hans Kirner und „Alte Post“-Geschäftsführer Stefan Müller gratulierten, festzustellen war. ff

Drei Enkel, zehn Urenkel Clementine Laupheimer feierte 90. Geburtstag

Sie stammt aus Augsburg, ist aber seit 1968 in Seeshaupt, wo sie schon früher oft und gerne ihre Ferien verbrachte, heimisch: Klementine Laupheimer. Die dreifache Mutter, dreifache Groß- und zehnfache Urgroßmutter war

eine der ersten, die vor fünf Jahren eine Wohnung im gemeindlichen Seniorenzentrum bezog. Dorthin kam nun auch Bürgermeister Hans Kirner, um der Seniorin, die noch heute alles zu Fuß erledigt, zum 90. Geburtstag zu gratulieren. ff



Wenn Sie der Meinung sind, IHR Thema gehöre in die Dorfzeitung, dann zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren! Die Redaktion nimmt IHRE Anregungen und Wünsche ernst - ganz gleich, ob private Anekdote oder Ereignis eines Vereins!

Übrigens: Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/04 ist der 8. Dezember! Erscheinungstermin ist der 17. Dezember.

September

Samstag, Sonntag, 18./19. September
Trias-Regatta

Donnerstag, 23. September 20:00 BRK-Raum
Erste-Hilfe-Kurs am Kind

Freitag, 24. September 19:30 Buchhandlung
Lesung mit Gerd Heidenreich: „Thomas Gottschalk - Die Biographie“

Samstag, 25. September
14:00 Mehrzweckhalle
Kleidermarkt für Kinder, Kinder-Flohmarkt (Abgabe zwischen 9 und 11 Uhr)
18:00 Seeresidenz
Walter Dörfler - Bühnenbildner (Ausstellungseröffnung; Ausstellung bis 5.11.)

Herbstthoagart
Samstag/Sonntag, 25./26. September
Oktoberfestcup des FCSS (Tornado und A-Cat; Meldeschluss 19. September)

Donnerstag, 30. September 20:00 BRK-Raum
Erste-Hilfe-Kurs am Kind

Oktober

Freitag, 1. Oktober 16:00 Kindernest
Kartoffelfeuer

Sonntag, 3. Oktober
8:30 Stockbahnen
Vereinsmeisterschaft der Stockschützen
17:00 Seeresidenz
Konzert „Klassische Galanterien“

Mittwoch, 6. Oktober 14:30 NBH-Heim
Seniorenkaffee

Donnerstag, 7. Oktober 20:00 BRK-Raum
Erste-Hilfe-Kurs am Kind

Montag, 11. Oktober 20:00 Gasthaus Reßl
Frauenstammtisch

Dienstag, 12. Oktober 19:30 Vereinshütte
Spielerversammlung der Stockschützen

Freitag, 15. Oktober
19:00 Tennisheim am See
Hauptversammlung der FC-Tennisabteilung
19:30 Buchhandlung
Lesung mit Sabine Zaplin: „Engelsalm“

Samstag, 16. Oktober 8.30 BRK-Raum
Erste-Hilfe-Kurs

Mittwoch, 20. Oktober 19:00 Fischerhütte
Infoabend zur Fischerprüfung 2005
Kurse ab 6. November Samstag ab 9:00
Informationen bei David Wermetschammer
Tel.: 2583

Donnerstag, 21. Oktober

8:00 VdK-Ausflug

19:00 Rathaus
Terminaufstellung für den
Veranstaltungskalender 2005

Freitag, 22. Oktober 19:30 Buchhandlung
Konzert mit Ricardo Volkert: „Flamenco“

Samstag, 23. Oktober 9:30 BRK-Raum
Erste-Hilfe-Kurs

Sonntag, 24. Oktober 17:00 Seeresidenz
„Herbert Rosendorfer & Odeon Ensemble“

November

Montag, 1. November 19:30 Buchhandlung
Lesung mit Mirjam Pressler: „Rosengift“

Mittwoch, 3. November 14:30 NBH-Heim
Seniorenkaffee

Samstag, 6. November 15:00 Trachtenheim
BRK-Schafkopfturnier

Sonntag, 7. November 10:00
Führung durch die Neue Pinakothek München, Kunst des 19. Jahrhunderts mit Kulturhistoriker Dr. Ingo Schwan (Anmeldungen unter Tel. 91 22 64)

Montag, 8. November 20:00 Gasthaus Reßl
Frauenstammtisch

Dienstag, 9. November
19:30 Vereinshütte
Spielerversammlung der Stockschützen

20:00 Seeresidenz
Vortrag „Operngeschichte München“

Freitag, 12. November
19:30 Seeresidenz
Malerei von Karin Bartoli (Ausstellungseröffnung; Ausstellung bis 9. Januar 2005)
19:30 Buchhandlung
Konzert „Von Liebe und Tod“
u.a. spanische Lieder, altitalienische Arien

mit Andrea Letzing und Thomas Mucha

Sonntag, 14. November 10:00
Volkstrauertag mit Kranzniederlegung

Montag, 15. November 10:00
Führung durch die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München, „von Gauguin bis Dali“ mit Kulturhistoriker Dr. Ingo Schwan (Anmeldungen unter Tel. 91 22 64)

Freitag, 19. November
20:00 Seeresidenz
Konzert „Klavierduo Yasuma“
19:30 Buchhandlung
Vorschau: „Charly Wehrle - Hüttenwirt der Reintalangerhütte“ (Bettina Stummeyer)

Samstag/Sonntag, 20./21. November
NBH-Heim
Weihnachtsbasar
(Samstag 14-17 Uhr, Sonntag 11-17 Uhr)

Freitag, 26. November 19:30 Buchhandlung
Lesung mit Alma Larsen: „fliegt auf rot“
Donnerstag, 9. Dezember 20:00 Seeresidenz
„Bunte Götter“, Vortrag mit Dr. Vinzenz Brinkmann, Kurator der Glyptothek

Sonntag, 28. November 11:00 - 19:00
Christkindlmarkt

Dezember

Mittwoch, 1. Dezember 14:30 NBH-Heim
Adventskaffee

Sonntag, 12. Dezember 15:00 Trachtenheim
Dorfadvent

Montag, 13. Dezember 20:00 Gasthaus Reßl
Frauenstammtisch

Dienstag, 14. Dezember 19:30 Vereinshütte
Spielerversammlung der Stockschützen

Freitag, 17. Dezember 20:00 Seeresidenz
Weihnachtskonzert „Bozen Brass“

Freitag, 17. Dezember
Erscheinungstermin Dorfzeitung Ausg. 4/04

Heinz-Georg Willkomm gestorben

Im Alter von 84 Jahren ist Heinz-Georg Willkomm verstorben. Der gebürtige Münchener machte in Seeshaupt unter anderem als Mitbegründer des Kulturkreises von sich Reden. Unvergessen sind zudem seine steten Bemühungen um die Partnerschaft zum französischen St. Trojan. Vielen Seeshauptern ist er aber auch als Nachhilfelehrer und Dozent der Volkshochschule im

Landkreis in Erinnerung. Auf beiden Feldern war Willkomm ob seines umfangreichen Wissens und seiner pädagogischen Fähigkeiten ein gefragter Mann. Seit seiner Pensionierung in den 80er Jahren widmete sich Willkomm voll und ganz diesen Tätigkeiten - zuvor war der Diplom-Physiker, der neben Physik auch Mathematik studiert hatte, als Geschäftsführer eines grafischen Betriebes tätig gewesen.



Ein schlechter Jahrgang?

Fischer klagen über Umsatzeinbußen - Gründe für sinkende Fangzahlen ungewiss

Ein Fischerdorf sei es, dieses Seeshaupt, malerisch gelegen. So lautet die allgemeine Lesart über die Gemeinde, in Prospekten und Beschreibungen. Das ist freilich nur noch die halbe Wahrheit: Denn zum Fischerdorf taugt Seeshaupt, wie alle Gemeinden rund um den Starnberger See, längst nicht mehr.

Drei der 35 Fischer rund um den Würmsee sind hier beheimatet. Sie und ihre Kollegen in Starnberg, Bernried oder St. Heinrich etwa eint eines: Die Fischerei dient nurmehr dem Nebenerwerb. Zu allem Überfluss haben sie noch mit Umsatzeinbußen und sinkenden Fangzahlen zu kämpfen, besonders heuer. „Sehr schlecht“ antwortet Andreas „Pille“ Lidl sogleich auf die Frage, wie es denn heuer mit der Fischerei laufe. Spätestens um 6 Uhr morgens, sobald es eben hell wird, fährt Lidl mit seinem Motorboot raus auf den See. An guten Tagen kehrt er dann mit 20 Kilogramm Renken, dem

„Brotfisch“ der Fischer, zurück. Heuer waren es im Schnitt gerade einmal sieben Kilogramm. Die Fischerei Lidl bietet an vier Tagen die Woche, von Dienstag bis Freitag, frischen Fisch an. Eine Erklärung für diese Misere hat auch Lidl nicht. „Wir spekulieren nur“, berichtet er vom Rätselraten seines Berufsstandes.

Womöglich handle es sich schlichtweg um einen schlechten Jahrgang. Weil aber auch zu wenig Futter vorhanden sei, fielen die Fische immer kleinwüchsiger aus. Das gilt nicht nur für die Renken, sondern vereinzelt auch für Zander, Weißfische, Karpfen und Braxen. Doch es gibt auch Lichtblicke: So sei der Hecht heuer

„außergewöhnlich gut gelaufen“, so Lidl, zudem sei „der Waller wieder im Kommen“. Sorgen bereitet hingegen das so genannte „Aal-Herpesvirus“ - nicht zuletzt aufgrund der Verunsicherung der Verbraucher seien Aale heuer praktisch gar nicht zu vermarkten gewesen. Lidl übrigens wird im April kommenden Jahres auch den Biergarten am Strandbad selbst betreiben, nachdem Christiane Morgott-Lidl aus gesundheitlichen Gründen aufhört.

Trotz der Sorgen der Fischer gibt es auch die nächste Generation: So hat Katrin Kirner im August die Prüfung zur staatlich geprüften Fischwirtin abgelegt. Als Abiturientin konnte Sie nach nur zwei Jahren diese Lehre beenden. Sie arbeitet im elterlichen Betrieb,



in dem sie auch lernte. Überhaupt wird die Fischerei über Generationen weitergegeben. So auch bei der Seeseitener Familie Ernst. „In den letzten Jahren ist es aber immer schlechter geworden“, bekennt auch Andreas Ernst. Auch er wirft seine Netze vier Mal in der Woche aus, die Fangzahlen seien heuer jedoch „ebenfalls bescheiden“ gewesen. ff



Der Gymnastikball dient nur noch der Freizeit

Ende nach 18 Jahren: Krankengymnastin Angelika Richter hat aufgehört

Das goldene, im Laufe der Jahre leicht verwitterte Schild neben dem Gartentor ist noch nicht abgehängt. „Angelika Richter, staatlich geprüfte Krankengymnastin. Termine nach Vereinbarung“ steht dort zu lesen. Das Schild ist freilich schon jetzt nurmehr ein Relikt der Vergangenheit - denn die Praxis ist geschlossen. Nach 18 Jahren ist Schluss mit der Krankengymnastik in der schmucken Doppelhaushälfte in der Dollstraße.

Die Entscheidung, die im Februar 1986 eröffnete Praxis zu schließen, ist Angelika Richter nicht leicht gefallen. „Ein Prozess“ sei es gewesen, lässt sie durchblicken, wie lange sie darüber nachgedacht hat. Letzten Endes haben gesundheitliche Gründe den Ausschlag gegeben, Folgen eines Sturzes mit dem Fahrrad im Winter vor einigen Jahren. Richter war, wie könnte es auch anders sein, gerade auf dem Weg zu einem Hausbesuch.

1975 kam sie nach Seeshaupt. Sie, die schon zuvor jahrzehntelang als Krankengymnastin gearbeitet hatte, seit ihrem 18. Lebensjahr, nach der dreijährigen Ausbildung mit Stationen in Kliniken in Münster, Augsburg, Düsseldorf und München. Bis sie die Praxis eröffnete, die lange Jahre die einzige im Ort war. „Eine echte Dorfkrankengymnastin“ sei sie eben gewesen, blickt Richter schmunzelnd zurück. Was anfiel, waren chirurgische, orthopädische und neurologische Behandlungen, alles rund um Nerven, den Knochen- und Bewegungsapparat, vom Kniegelenk bis zur Wirbelsäule.

Das Richter ursprünglich nur

halbtags arbeiten wollte, geriet alsbald zur Makulatur. Rasch behandelte sie fünf Tage die Woche, zehn Stunden täglich, und das „nicht immer zur Freude der Familie“, wie sie einräumt. Umso mehr wird sie jetzt die Freizeit genießen, sich den Hobbies widmen, die sie mit ihrem Mann Roland - auch der Bankkaufmann befindet sich inzwischen im Vorruhestand - teilt: Dem heimischen Garten, Berg- und Radtouren. Und weiten Reisen, mit Vorliebe nach Asien. Als nächstes Ziel peilen beide im Herbst Mexiko an. „Ich bin neugierig auf die Welt“, sagt Richter.

Ihre Neugier hat ihr auch im Beruf oft weitergeholfen. Die Patienten fassten zu ihr schnell Vertrauen, zumal das auf Gegenseitigkeit beruhte. So bedankt sich auch die scheidende Krankengymnastin für dieses Vertrauen. Was denn das Schöne an ihrem Job gewesen sei? Da muss sie nicht lange überlegen.

„Die Menschen“, antwortet sie wie aus der Pistole geschossen. „Das manuelle Arbeiten, verbunden mit etwas Diagnostischem“ habe ihr Freude bereitet. Dabei vergaß sie nie, den Patienten, das Persönliche in den Vordergrund zu rücken, die Behandlung, die „auch schon mal zur Quälerei“ geriet, mit ihrer heiteren Art aufzulockern. „Das war keine traurige Angelegenheit bei mir“, lacht sie und wundert sich fast ein bißchen selbst darüber, zumal ihre 50 Quadratmeter große Praxis im heimischen Keller mit den properen Praxen von heute kaum mithalten vermocht hätte. „Den Leuten hat’s gefallen, auch wenn’s eigentlich ein Kellerloch war“, witzelt sie.

Hunderte Patienten hat sie im Laufe dieser 18 Jahre behandelt, und das „unheimlich gerne“. „Im Prinzip kenne ich das ganze Dorf.“ Und das ganze Dorf kennt sie - als die heitere Krankengymnastin von nebenan, die fehlen wird. ff



In der Praxis im Untergeschoss ist Ruhe eingekehrt - die Geräte sind Angelika Richter geblieben.

Eine „Seefürstin“ und ein Kavaliere

Sommerfest und Steginweihung der Residenz

Da sage noch einer, Senioren wüssten nicht zu feiern: Mit ihrem jährlichen Sommerfest weihte die Seeresidenz den neuen Badesteg am hauseige-

nen Seegrundstück ein. Die Bewohner erschienen gemäss den Wünschen der regieführenden Hausdame Frau v. Bitter in farbenfroher

Residenzist schöner Grundzueigen

Manch Alter wollt ins Wasser steigen. Bald sah die Ersten man es kühn versuchen: Jedoch statt Jubel, hörte man nur Fluchen. Die großen Steine sind halt hart und glatt, was manchen Schmerz zur Folge hatt'. Herr Müller kämpft indessen zäh um einen Steg mit den Behörden; Beim Vieruhrtee hört er Beschwörden; Nun- endlich hat er doch gesiegt, wir haben unsern Steg gekriegt!

Die Zeit war lang, der Steg ist kurz, doch heute ist uns alles schnurz. Dr. Werner Schneidt



Sommerkleidung. Bei mildem Abendsonnenschein weihte die „Seefürstin“, unterstützt von einem Kavaliere, den rosen geschmückten Steg offiziell mit Sekt ein. Bei Oldie-Musik wurde fröhlich bis in die Nacht gefeiert. Dr. Werner Schneidt

Bürgermeister Kolumne



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

die Gemeinde Seeshaupt hat in der letzten Zeit viel Geld für den (früher) sogenannten „Fremdenverkehr“ ausgegeben. Sinn und Zweck dieser Ausgaben war es, die Menschen, die kommen, um sich einen oder mehrere Tage bei uns aufzuhalten, als Gäste (nicht als Fremde) aufzunehmen und ihnen dienliche Informationen zu geben, damit sie auch finden, was sie bei uns suchen. So sind im Frühjahr ein Unterkunfts-, ein Gastronomieverzeichnis und ein Ortsplan erschienen, die eine rege Nachfrage finden. Wir im Gemeinderat freuen uns, dass so viele Seeshaupter Betriebe mitgemacht haben und hoffen, dass sich bei der nächsten Auflage noch mehr - im Idealfall alle - beteiligen werden.

Im Zusammenhang mit diesen Broschüren entsteht zur Zeit ein Gästebegleiter, der den Besuchern, aber auch Neubürgern, Seeshaupt vorstellen soll. Unser Ansinnen ist es, darin unseren Ort in seiner Gesamtheit mit seinem Lebensgefühl darzustellen und gleichzeitig das Zusammengehörigkeitsgefühl der Seeshaupter zu fördern. Da dieses Heft einige Kosten verursachen wird, sind wir auf Anzeigen angewiesen, um es zu finanzieren. Nun ahnen Sie schon, hochverehrte (!) Gewerbetreibende, Mitbürgerinnen und Mitbürger, was den Sinn dieser Zeilen ausmacht - nämlich die Bitte, die Gemeinde in Form von Anzeigen bei der Finanzierung zu unterstützen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass alle Seeshaupter vom Geld, das die Besucher bei uns lassen, profitieren: Die Zimmervermieter und die Wirte, die Geschäfte und die Handwerker, wenn sie Aufträge bekommen, und alle Bürger, wenn die Gewerbesteuererinnahmer der Gemeindesteigen oder vielleicht sogar Arbeitsplätze entstehen. Helfen wir also alle zusammen und füllen das Wort „Gemeinde“ mit seinem eigentlichen Sinn: Gemeinschaft! Dann können wir allen Interessierten vermitteln, warum es eine gute Idee war und immer wieder ist, uns zu besuchen.

Herzlichst,
Ihr

H. Kirner

„Blumenmaler“ im Rathaus

Ausstellungsreihe „Kunst im Rathaus“ mit Otto Vaeltl gestartet

„Bunter und fröhlicher“, so der Wille des Gemeinderats, sollte das von Grund auf renovierte Rathaus werden. Das ist zweifelsohne gelungen: Mit der ersten Ausstellung im Rahmen der Reihe „Kunst im Rathaus“, der bis zum ersten Advent während der Ausstellung über Otto Vaeltl, ist in das Rathaus zusätzliches Leben eingezogen.

Nicht ohne Augenzwinkern verwies Bürgermeister Hans Kirner

denn auch bei der Eröffnung der Ausstellungsreihe darauf, man wolle „die Bürger auf diese Weise ins Rathaus locken“.

Nun zieren 27 Ölgemälde und Zeichnungen, allesamt Leihgaben aus Privatbesitz, die Wände im Erd- und Obergeschoss des Rathauses. Vaeltl hatte über die Hälfte seines Lebens in Seeshaupt verbracht. Hier starb er auch am 21. September 1977 im Alter von fast 92 Jahren. Die letzte



Otto Vaeltl 1885 - 1977

Ausstellung über ihn, damals in der Raiffeisenbank, liegt dennoch fast 20 Jahre zurück.

Vielen ist Vaeltl, 1885 als Sohn eines Lehrerehepaars in Moosburg geboren, als „Blumenmaler“ bekannt. Zu Beginn seiner Schaffenszeit, als Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft, schuf er vornehmlich Stilleben mit Wild, Fischen und Blumen. Am meisten liebte er jedoch die oberbayerische Voralpenlandschaft, in die es ihn auch verschlug, nachdem sein Wohnsitz in Schwabing ausgebombt worden war - nach Seeshaupt. Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten der Verwaltung zu sehen. ff



Zufriedene Initiatoren (von links): Hans Kirner sowie Christiane Willkomm und Theodor Walther vom Seeshaupter Kulturkreis.

Wie gelangt man sicher über die Staatsstraße?

Überlegungen zur Magnetsrieder Durchfahrt

Mit rund 5500 Fahrzeugen pro Tag ist die Magnetsrieder Ortsdurchfahrt zweifelsohne stark frequentiert. Das sorgt zwangsläufig für Probleme für alle, die diesen Abschnitt der Staatsstraße überqueren wollen, ob Traktorfahrer, die die Kreuzung passieren müssen, oder Fußgänger.

Eine Möglichkeit der Abhilfe wäre eine Querungshilfe, für die den Magnetsriedern bei einem Info-Abend jüngst Pläne vorgestellt wurden. Denn, so Bürgermeister Hans Kirner: „Wir entscheiden nichts, was nicht auch die Magnetsrieder wollen.“

Die Pläne stießen auf ein geteiltes Echo. Viele Anwesende hielten es für fraglich, ob eine Querungshilfe auf Höhe des Seitz-Anwesens ein geeigneter Übergang sei und zudem den oft zu schnellen Verkehr abzum bremsen vermöge. Die Pläne des Weilheimer Straßenbauamts sahen zudem eine zweite Busbucht in Richtung Weilheim vor. Die wurde jedoch verworfen, zumal

der Bus zum Zwecke des Ein- und Ausstiegs auch auf Höhe der zwei Meter breiten Querungshilfe halten könnte - eine Praxis, die sich in anderen Ortschaften bereits bewährt hat und ein gefahrloses Ein- und Aussteigen gewährleistet.

Die generelle Einrichtung von Tempo 30 auf dem Streckenabschnitt wurde bei der Veranstaltung vom Vertreter des Straßenbauamts ebenso abgelehnt wie eine Ampel an der Kreuzung. Eine positivere Resonanz rief die Idee Klaus Baders vor, die jetzige Insel zu einem kleinen Dorfplatz zu verbreitern. Von Wolfetsried kommend bestünde dann nur noch eine Ausfahrt auf die Staatsstraße, die zusätzlich über einen an der gegenüberliegenden Kirchenmauer angebrachten Verkehrsspiegel abgesichert werden könnte. Im Zuge dessen könnte auch der Maibaum auf diesen Dorfplatz versetzt werden.

Die Planung soll nun überarbeitet werden. ff

Ausfahrt bereitet Probleme Spiegel, Markierung oder Bucht an der Säge?

Zu „einem Dauerthema“ hat sich nach den Worten Hans Kirners die Debatte darüber, ob Verkehrsspiegel an der Ausfahrt der Stichstraße „An der Säge“ angebracht werden sollen, entwickelt. In einem Schreiben haben die Anwohner einen solchen abermals beantragt. Der Gemeinderat zeigte sich nun grundsätzlich damit einverstanden. Eine Asphaltmarkierung an der

Ausfahrt, so der Tenor, werde wohl kaum beachtet. Die Ausfahrt wird zusätzlich erschwert durch eine Vielzahl parkender Autos entlang dieses Abschnitts - fünf Meter vor und nach der Ausfahrt gilt freilich Parkverbot. Nicht ausgeschlossen wurde auch der Vorschlag, ähnlich wie in der Buchenstraße Pflanz- oder Grünbuchten zur besseren Übersichtlichkeit anzulegen - dann entfele die Parkproblematik.

GEMEINDERAT

Damit der Gemeindesaal ab dem kommenden Jahr wieder für größere Veranstaltungen nutzbar ist, werden zusätzliche Brandschutzmaßnahmen erforderlich. Nach den Plänen von Wolfgang-Peter Pohl wird deshalb ein neuer Notausgang in Form eines abgestuften Wannensbalkons, der von einem der bisherigen Fenster an der Eingangsseite bis zum Treppenhaus der Feuerwehr reicht, geschaffen. Der Saal ist nach Abschluss der Umbauarbeiten wieder für bis zu 150 Gäste ausgelegt.

+++

Der so genannte „Postsaal“ in der Seeresidenz wird bekanntlich vielfältig genutzt - als Saal für Vorträge und Konzerte oder private Feierlichkeiten, und auch eine Kreistagssitzung fand in dem historischen Biedermeiersaal schon statt. Bislang galt der Postsaal baurechtlich allerdings als Speisesaal mit einer Kapazität von bis zu 99 Personen. Der Gemeinderat schuf nun auf Antrag der „Seeresidenz Alte Post Betriebs GmbH“ Abhilfe und stimmte der Nutzungsänderung zu einem Vortragssaal und Versammlungsstätte für 200 Personen einmütig zu.

+++

Auf einem Bein steht es sich schlecht, das gilt selbst für die Werbung in Fremdenverkehrsverbänden. Seit Jahren ist die Gemeinde Seeshaupt gleich in deren zwei vertreten, den Tourismusverbänden „Pfaffenwinkel“ und „Fünf-Seen-Land“. In letzterem, ursprünglich für die Kommunen des Starnberger Landkreises gedacht, sind die Seeshaupter gemeinsam mit Münsing und Bernried über die „Interessengemeinschaft für Fremdenverkehr Starnberger See“ mit vertreten. Die drei Gemeinden mit diesem Sonderstatus bezahlten bislang jedoch einen weit geringeren Mitgliedsbeitrag. Mit den Verantwortlichen des Tourismusverbandes einigten sich die drei Bürgermeister daher nun auf eine freiwillige Verdoppelung des Beitrages - im Falle Seeshaupts werden somit künftig 2642 Euro im Jahr fällig.

+++

Beschlossen hat der Gemeinderat zudem, die seit Jahren angedachte Sanierung und Neueindeckung des Daches des Jugendheimes heuer anzugehen. Die Kosten halten sich dank der Mitarbeit des Bauhofs in Grenzen. ff

KURZ NOTIERT

Seitens der Verwaltung wird darauf hingewiesen, dass der Landesverband Bayern des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ in der Zeit vom 25. Oktober bis 1. November wieder seine Haus- und Straßensammlung durchführt. Die Zuwendungen dienen der Pflege und Instandhaltung der 842 deutschen Soldatenfriedhöfe mit etwa zwei Millionen Toten in 44 Ländern der Erde. Für diese weltweite Friedensarbeit ist der Volksbund dringend auf Spenden angewiesen. Spenden sind auch auf das Konto 411 32 000 bei der Hypo-Vereinsbank München (BLZ 700 202 70) möglich.

+++

Die Gemeinde hat derzeit einen Stellplatz in der Tiefgarage des Seniorenzentrums (Tiefentalweg 9) zu vermieten. Die monatliche Miete beträgt 35 Euro. Interessenten können sich bei Andreas Greinwald (Tel. 90 71 - 30) melden.

+++

Seit dem 11. September gelten bis zum August kommenden Jahres folgende Zeiten für die Bürgermeister-Sprechstunde: Montags zwischen 11 und 12 Uhr sowie donnerstags zwischen 15.30 und 17.30 Uhr. Darüber hinaus können weitere Termine nach Vereinbarung wahrgenommen werden. ff

Ocker und Crysocol lassen St. Michael erstrahlen

Kirchenrenovierung fast abgeschlossen - Wiedereröffnung am 17. Oktober

Seit Ende Juli hat sich das Innere der St. Michaels-Pfarrkirche in eine Baustelle verwandelt, ebenso lang ist das Gotteshaus auch gesperrt. Inzwischen stehen die Bauarbeiten vor dem Abschluss: Bis Mitte Oktober erstrahlt St. Michael dann zur Gänze in neuem Glanze.

Dem gesamte Innenraum ist eine Grundreinigung zuteil geworden, zudem haben sich der aus Heinrichshofen bei Egling an der Paar stammende Kirchenrestaurator Markus Pfister an eine so genannte „Neufassung“ gemacht. Diese umfasst, laienhaft ausgedrückt, neue Anstriche für Gewölbe und Decke. Die Flächen sind in den Farben ocker und



Restaurator Markus Pfister am Werk.

crysocol, einem kohlgrün, gehalten - diese Farbgebung entspricht der historischen aus der Zeit des Baus anno 1909. Grundgereinigt wurden zudem alle Figuren und Altäre. 140 000 Euro wird die Innenrenovierung kosten.

Erstmals zu sehen sein wird die renovierte am Kirche am 17. Oktober, dem Tag der Wiedereröffnung. Um 10 Uhr halten Mladen Znahor, der Regens von Augsburg, Dr. Christian Hartl und Seeshaupts Ex-Pfarrer Manfred Mayr einen Festgottesdienst. Letzterer wird am Abend auch einen Festvortrag über die Kirche St. Michael halten, zudem geben die Seeshaupter Chöre ab 19 Uhr ein Benefizchorkonzert. ff



Ort zum Spielen: Die „neue“ Burg.

Frische Farben für die Kinder

Unzählige Stunden hat Christian Emmmler einmal mehr mit ehrenamtlicher Malerei verbracht. Über seine Arbeit freuen sich nun die Kinder des Kindergartens, indem Emmmler den von ihm gefertigten Spielburgen, Wandbemalungen und Kisten einen frischen Anstrich verpasste. ff

Erst lernen, dann helfen

Die Seeshaupter BRK-Bereitschaft bietet auch in diesem Herbst wieder Erste-Hilfe-Kurse an. Ein solcher findet am 16. und 23. Oktober, jeweils von 8.30 bis etwa 15.30 Uhr, im BRK-Raum im Seniorenzentrum (Tiefentalweg 9) statt. Der Kurs ist insbesondere für Führerscheinanwärter jeglicher Art - vom Mofa bis zum LKW -, für Sportleiter in Vereinen und Betriebsangehörige, für die ein entsprechender Kurs durch die Berufsgenossenschaft vorgeschrieben ist, geeignet. Teilnehmen können aber natürlich auch alle übrigen Interessierten.

Speziell für Eltern und solche, die es werden wollen, Lehrer, Erzieherinnen und alle, die mit Kindern in Freizeit und Beruf zu tun haben, ist der Erste-Hilfe-Kurs am Kind gedacht. Dieser findet an den Abenden des 16., 23., 30. September und 7. Oktober zwischen 20 und 22 Uhr im BRK-Raum statt.

Für beide Kurse ist eine Anmeldung bei Iris Schessl, Tel. 23 76 oder 0160/7843292, erforderlich. ff

Zum Geburtstag eine Lederhose

Zahlreiche Gratulanten bei Mladen Znahors 50. Geburtstag

Über die zahlreichen Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag hat sich Pfarrer Mladen

Znahor außerordentlich gefreut. Den Ehrentag des Kirchenmannes läutete eine Bläsergruppe um

Mitternacht vor dem Pfarrheim ein. Nach einem Festgottesdienst war zu einer kleinen Feier samt Stehempfang in das Trachtenheim geladen. Dort erwartete den Pfarrer die Gratulantenschar, allen voran die drei Bürgermeister aus Znahors Pfarreiengemeinschaft, neben Hans Kirner also der Iffeldorfer Rathauschef Albert Strauß und Bernrieds Gemeindeoberhaupt Josef Steigenberger. Musikalische Glückwünsche überbrachten der Pfarrgemeinderat und der Kirchenchor. Als Geschenk durfte der gebürtige Bosnier eine Trachtenausstattung in Empfang nehmen, über die er sich dem Vernehmen nach sehr gefreut hat und die er seitdem auch schon eifrig getragen hat. ff



Gratulantenschar rund um die Geistlichkeit (v.l.). Gisela und Hans Kirner, Bernrieds Bürgermeister Josef Steigenberger, Jubilar Mladen Znahor, Kirchenpfleger Hans Hirsch und Hans Zellmer.

ANZEIGE

Wohnungsgesuch

Dame (Anfang 60) sucht ab ca. Anfang/Mitte 2005 schöne 3-Zimmer-Mietwohnung (ca. 75 - 90 Quadratmeter) mit Balkon und Garage in Seeshaupt in möglichst zentraler, ruhiger Lage. Bad in zeitgemäßem Zustand mit Wanne, WC und möglichst auch zusätzlicher Dusche. Der Zugang zu allen Räumen innerhalb der Wohnung soll schwellenfrei sein. Ab 2. OG nur mit Lift. Antworten unter Tel. 08801 / 91 41 20 2.

ANZEIGE

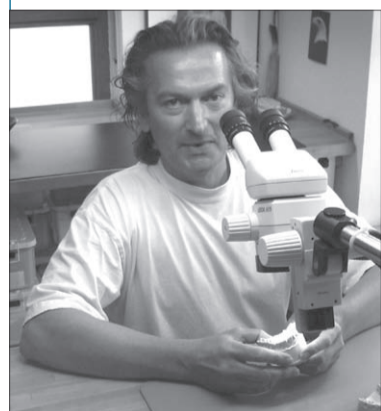


Wie ein Spanienurlaub
-Menü mit 6 Gängen-

Am Donnerstag, 30. September ab 19.00 Uhr servieren wir Ihnen ein 6-gängiges Tapas-Menü für 29,00 € im Restaurant "Zum kleinen Seehaus"
Bitte reservieren!
Bahnhofstr. 18, Tel. 91 3570

UMFRAGE:

„Was macht Seeshaupt als Gewerbestandort attraktiv?“



Wolfgang Weber:

„Grundsätzlich arbeite ich gerne in Seeshaupt, hier wohne ich auch mit Familie seit über 25 Jahren. Da in meiner Branche „Dentallabor“ immer häufiger auch Patientenbesuche nötig und wünschenswert sind, ist Seeshaupt von der Verkehrsbindung an München ideal, da meine Klientel von dort kommt. Zu meinen Münchener Zahnarztkunden kann ich über Kurierdienste schnellen Kontakt herstellen. Man sollte sich, wo man arbeitet, wohlfühlen - das kann man in Seeshaupt.“



Hans und Michael Zellmer:

„Wenn nicht zufällig im Jahr 1984 zum richtigen Zeitpunkt mein alter Bekannter Fips Strobl sein bestehendes Geschäft verkauft hätte, wären wir gar nicht in Seeshaupt. Wir haben in der Garage begonnen und haben jetzt 600 qm Lager und Verkaufsraum. Da wir hauptsächlich große Holzverarbeiter beliefern, sind wir hier zentral für die Region Garmisch, Rosenheim und Weilheim angesiedelt. Dass wir auch ein Angebot für Privatkunden haben, ist leider nicht so bekannt in Seeshaupt.“



Christin Kuhnert:

„Da die von mir gelehrte Pilates-Methode vor allem auch für Sportler geeignet ist, finde ich im Bereich der Golfer, Tennisspieler und Reiter am Starnberger See viele potentielle Kunden. Seeshaupt ist für mich wegen des Ambiente attraktiv. Leider konnte ich die Räume in der „Seeresidenz Alte Post“ nicht anmieten, deswegen weiche ich für meine Kurse nach Magnetsried aus. Die Verkehrsbindung an München ist, durch Autobahn und Zug, gut.“



Alexa Lutzenberger:

„Entscheidend für den Standort ist für mich die gute Verkehrsbindung an die Seegemeinden - dort sind wegen der zahlreichen Reiterhöfe meine potentiellen Kunden. Der Laden im Gewerbegebiet hat den einzigen Nachteil, dass er keine Laufkundschaft hat. Gegen die zunehmende Konkurrenz im Internet hilft nur Sachkunde bei der Beratung und Einkauf, die Reiter hier wissen Qualität zu schätzen. Leider ist das Gewerbegebiet derzeit für Kunden und Lieferanten schwer zu finden.“



Jörg Schmitz:

„Die Menschen sind entscheidend, Kunden aus Seeshaupt und Umgebung schätzen ein gutes Preis-Leistungsverhältnis. Es kommen immer mehr ältere Einwohner zu einem kleinen Mittagessen zu mir. Besonders gut entwickelt sich der Bereich Partyservice, hier wird unsere Leistung mit den Münchner Unternehmen verglichen, und wir kommen gut dabei weg. Besonders schätze ich die freundliche Atmosphäre am Ort, meine Gäste fühlen sich wohl, die Atmosphäre stimmt.“



Und raus bist du: Michael Pichlbauer (links) verharret auf den Planken, Harald Petersen muss ins kühle Nass weichen.

Tag der ungleichen Duelle

Andi Seitz hat beim Fischerstechen unter 26 Startern die Nase vorn

Wo sonst kommt es zu solchen Duellen? Da beharken sich plötzlich der Meister und sein Lehrling, alte Schulfreunde dreschen mit Lanzen aufeinander ein und selbst „ein lebendes Freilos“ wird von Moderator Markus Ott ebenso überraschend wie spontan aus dem Hut gezaubert.

Die Rede ist natürlich vom längst schon traditionellen Fischerstechen im Strandbad Lidl. Manche mögen gedacht haben, die Veranstaltung falle dem schlechten Wetter zum Opfer, doch die Veranstalter blieben ihrem Motto („Wir ziehen das auf jeden Fall durch“) einmal mehr treu. Rentiert hat es sich auf jeden Fall - die knapp 100 Zuschauer sa-

hen packende Kämpfe und Akteure in allerlei Kostümen - ob als Imker oder Frau, Bauarbeiter oder Dozent. Unter den 26 Teilnehmern blieben am Ende drei für's Finale übrig. In dem Stechen zwischen Vorjahressieger Peter Reischl, Überraschungsfinalist Max Lindner und Andi Seitz setzte sich letzterer am Ende auch durch. „Hausherr“ Andi Lidl musste sich diesmal bereits früher geschlagen geben - er

landete am Ende auf dem fünften Rang. Andi Seitz war die Freude über seinen Sieg jedoch überdeutlich anzumerken. Er hatte das Fischerstechen schon anno 2002 gewonnen.



Es muss nicht immer Karibik sein

Treue über Jahrzehnte: Auszeichnungen für langjährige Feriengäste

„Man muss nicht in die Karibik fahren, um einen schönen Urlaub zu erleben.“ Wer so spricht, dem glaubt man gerne, dass er sich an seinem Urlaubsort pudelwohl fühlt. Im Falle der Familie Buttman ist dieser Urlaubsort seit 40 Jahren der Hof der Familie Lengauer in Ellmann. Dabei kommen die Buttmanns allerdings nicht aus dem hohen Norden - sie kennen das „Land der Berge“ auch im Alltag zur Genüge. Zu Hause ist die Familie nämlich in Stockdorf bei München - in den ersten Jahren kamen sie gar mit dem Radl nach Ellmann. Nur



Eine Urkunde und ein Buchpräsent überreichten Sabine Sterff und Tine Helfenbein Ursula Schmidt (2. von links) als Dank für ihre Treue.

einmal, im Jahre 1969, als der Lengauer-Hof umgebaut wurde, konnte die Familie ihren Urlaub nicht in der Idylle verbringen.

Inzwischen verbringt bereits die dritte Generation ihren Urlaub in Ellmann: Neben den Großeltern Gertraud und Günther sind das Sabine und Bernhard und längst auch deren Kinder Constanze und Max.

Gar seit 55 Jahren kommt Ursula Schmidt für bis zu neun Wochen zum Urlaub von Saarbrücken nach Seeshaupt. Schwimmen, Radfahren und Nachmittage in der Eisdiele, vornehmlich mit ihrer früheren Schulfreundin Ursula Eberle, stehen dann auf dem Programm. Früher ging's noch fetziger zu - etwa, als die damals 17-jährige an der Seite des Schwaighofer Burschi einen Rock'n'Roll- Wettbewerb im Lido gewann. ff



Fast schon eine große Familie: Die Familien Lengauer und Buttman, flankiert von den beiden Fremdenverkehrsreferentinnen.

AUS DER GRUNDSCHULE



Suchende Bären und Musiker Grundschüler bekamen doppelten Besuch

Gegen Ende des vergangenen Schuljahres war an der Grundschule einmal mehr für Abwechslung gesorgt. So etwa beim Figurentheater „Der Bär sucht einen Freund“ (Foto oben), das Meisi von der Someau und Panos Papageorgiou im Pfarrsaal aufführten. Zu sehen war die reine Freude am Spielen und

eine virtuose Darbietung trotz (oder gerade wegen) einfachster bühnentechnischer Mittel. Auch Besuch kam an die Grundschule: Auf Einladung des evangelischen Pfarrers Dr. Gregor Kreile verwandelte eine Gruppe von Musikern aus El Salvador die Pausenhalle kurzerhand in einen Konzertsaal.



Zu Gast in der Grundschule: Musiker aus El Salvador.



Dorf aktuell

VON DER FEUERWEHR

Sauberer Kirchturm und doppelte Prüfung Seeshaupter Floriansjünger in mehrerlei Hinsicht aktiv

Im zweiten Anlauf hat es dann doch geklappt: Ohne Fehlerpunkte und innerhalb der vorgegebenen Zeit haben

sowie Saugschlauchkuppeln in nur 100 Sekunden. Dass es damit beim ersten Versuch ob einiger Holprigkeiten nicht

klappte, war zwar überraschend, fiel jedoch nicht allzu sehr ins Gewicht. So konnte das Fazit von Kreisbrandmeister Peter Abt, der bei der Leistungsprüfung mit den Penzbergern Günther Brunner und Klaus Polikowski als Schiedsrichter fungierte, eigentlich gar als Kompliment für die seit Jahren erfolgreiche Arbeit verstanden werden: „Von euch bin ich das nicht gewohnt.“ Das Leistungsabzeichen legten Andreas Höck, Florian Schauer, Michael Strein, Paul Winkler (alle 2), Friedrich Hofmann (4), Rainer Haager (5) und Paul Schiller (6) ab (in Klammern Stufe). Komplettiert wurde der Trupp von Anton Bauer und Markus Andre. ff



Das Saugschlauchkuppeln war bei der Prüfung innerhalb von 100 Sekunden zu bewältigen.

sieben Männer der Freiwilligen Feuerwehr Seeshaupt eine Leistungsprüfung abgelegt. Zu bewältigen waren ein Theorietest, in dem Kenntnisse über Knoten und Stiche ebenso abgefragt wurden wie solche zu Gefahrstoffen und erster Hilfe, ein Leitungsaufbau mit C-Rohren innerhalb von drei Minuten

Kirchturm säubere dich: Eine Abordnung der Feuerwehr kümmerte sich jüngst auch um die Säuberung des Turmes von St. Michael.



Bauarbeiten am Stromnetz

Die Kurzzeitstromausfälle der vergangenen Wochen haben nichts zu tun mit den zahlreichen Kabelschächten im Bereich der Schechener Straße, so das Penzberger E.ON-Kundencenter auf Anfrage. Die Ausfälle entstehen an den Hochspannungsleitungen, vermutlich durch Vogelkot. Die Kabelgrabungen jedoch sind nötig, um eine baldige Umstellung der 20 000 Volt-Leitung durch das Naturschutzgebiet von Oberleitung auf frisch verlegte Erdkabel umzustellen. Die Umstellung ist für Oktober geplant.

ANZEIGE

ZUMVORMERKEN

Am kommenden Samstag, 25. September, lädt der Trachtenverein „Würmseer Seeshaupt - St. Heinrich“ zum Herbsthoagart ein. Mit von der Partie werden neben der Oppenrieder Stubnmusi, der Magnetsrieder Harfenmusik, der jungen Saitenmusik, der „Huber-Musik“ und den Seeshaupter Sängern auch die Gilchinger Sängler, die Pöckinger Zithermusik und die Wielenbacher „Okarina Musik“ sein. Durch das Programm des Hoagarts unter dem Motto „Herbst und Erntedank“ führt Sepp Greinwald. Beginn im Trachtenheim ist um 20 Uhr, der Eintritt ist wieder frei.

+++

Bis zum Christkindmarkt ist es zugegebenermaßen noch eine Weile hin, spätestens am 28. November wird die „staade Zeit“ wieder auf dem Parkplatz an der Schule eingeläutet. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal daran erinnert, dass sich Interessenten, die den diesjährigen Christkindmarkt mitgestalten wollen, etwa durch einen Stand, noch bei Michael Bernwieser (Tel. 21 89) melden können. ff

ANZEIGE

SCHATTENSPIELE
... Ihrer Gesundheit zuliebe !

Beratung:
Raumausstatter Meisterbetrieb
Heinrich Grundhuber
82402 Seeshaupt Bahnhofstraße



Seeshaupter Festwoche

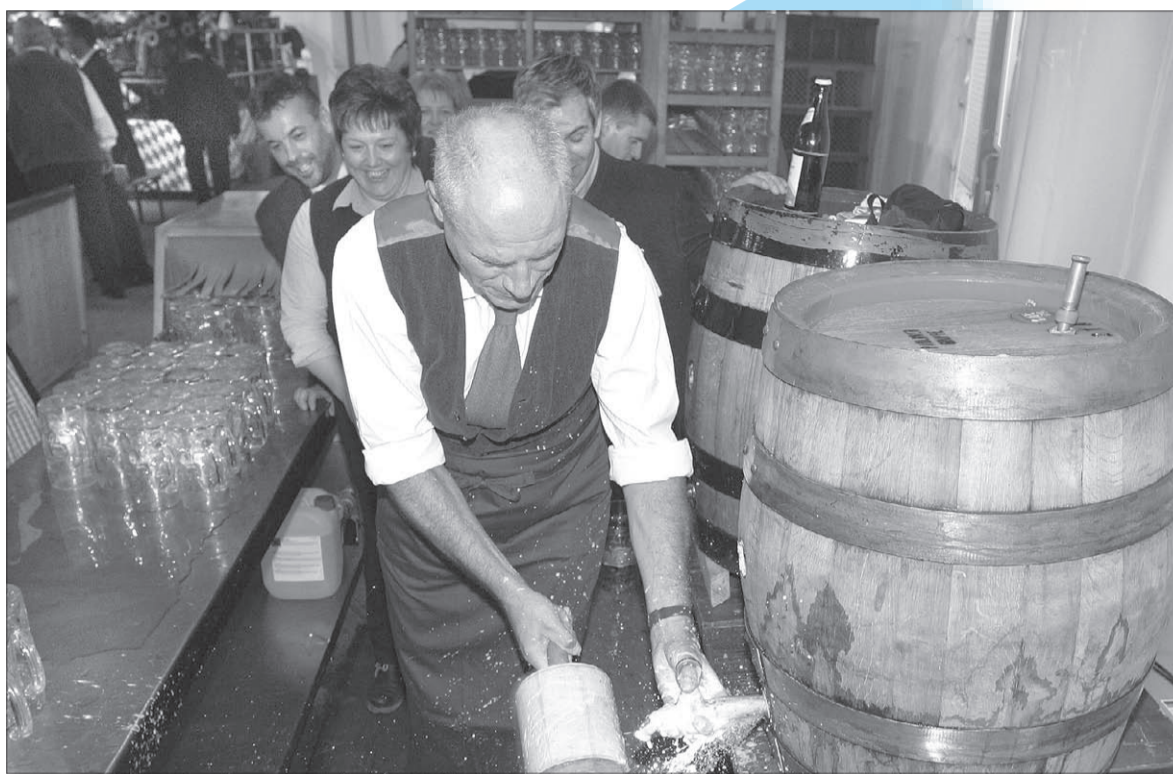
Ein torhungriger Bürgermeister, stimmungsvolle Musikanten und ein angriffslustiger Minister

Sechs Tage volles Programm: Eindrücke der Jubiläumsfeierlichkeiten der Fußballer und der Trachtler

Diego Armando Maradona hat sie getragen und Lothar Matthäus. In Frankreichs Nationalelf ist sie längst untrennbar mit dem Namen Zinedine Zidanes verbunden, und in der deutschen Weltmeisterei von 1954 war es Fritz Walther, der sie trug: Die Nummer 10. Unter den Fußballern ist diese Rückennummer zum Synonym herangereift für einen herausragenden Akteur, Spielgestalter, eben die Führungspersönlichkeit.

Nein, weder Maradona noch Zidane waren beim 75-jährigen Jubiläum des FC Seeshaupt zugegen. Sie waren auch nicht eingeladen, natürlich nicht. Und doch war es eine Führungspersönlichkeit - und hier spannt sich der Bogen zum Auftakt der Festwoche -, die mit dem Trikot mit der Nummer 10 aufhorchen ließ. Kein geringerer als Bürgermeister Hans Kirner ließ es sich nicht nehmen, am ersten Programmpunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten sogleich aktiv mitzuwirken - in der ungewohnten Rolle des Fußballspielers. Das Gemeindeoberhaupt befand sich freilich in bester Gesellschaft, denn auch sein Stellvertreter Fritz Stuffer, wie überhaupt die gesamte Vorstandschaft des FC, aber auch Gemeinderäte wie Willi Pihale und Tine Helfenbein schnürten die Fußballschuhe. Komplettiert wurde das Seeshaupter Aufgebot natürlich durch die Aktiven und Urgesteine wie die Torwarte Hubert Lechner und Ludwig König - dass sich letzterer im zarten Alter von 65 Jahren noch einmal zwischen die Pfosten stellte (und nebenbei auch noch demonstrierte, dass er (fast) nichts verlernt hat), nötigte selbst den Gegenspielern Respekt ab.

Anlass dieser illustren Aufstellung war das Benefizspiel, mit dem der FC seine Jubiläumsfeierlichkeiten einläutete. Vor rund 500 Zuschauern bezwang diese



O'zapft is': Mit drei Schlägen stoch Hans Kirner das erste Fass Festwochen-Bier an. Festwirtin Maria Stiffl und FC-Vorstand Fritz Stuffer schauten ihm dabei neugierig über die Schulter.

Auswahl das „Bayern3 - Dream Team“, in dem unter anderem Radiomoderatoren wie Thorsten Otto, Tom Glas oder Uli Wenger und BR-Sportchef Thomas Kattenbeck mitwirkten. Exakt 1006 Euro kamen auf diese Weise für einen guten Zweck zusammen - der Erlös ist für das von Franziskanerinnen in aufopferungsvoller Arbeit geführte Heim für behinderte Mädchen in Seeshaupts polnischer Partnergemeinde Kreuzenort bestimmt. Für dieses Heim hatte der FC vor drei Jahren eine Patenschaft übernommen. Ehrensache also, dass die „Dorfprominenz“ für diese gute Sache dem Ball nachjagte. Gar nicht einmal schlecht übrigens: Besagter Hüne mit der Rückennummer 10 hatte in der 23. Minute gar den zwischenzeitlichen Führungstreffer auf dem Fuß, zielte jedoch aus 18 Metern knapp über das Gehäuse. Dass Kirner übrigens in der Halbzeit ausgewechselt

wurde, lag ganz und gar nicht an der Leistung, sondern vielmehr an dem Umstand, dass er zum Umziehen flugs nach Hause eilte. Eine Stunde später - das weiß-blaue Dress war längst gegen Lederhose und Krawatte eingetauscht - trat der Bürgermeister abermals in Erscheinung: Mit drei Schlägen und ein paar kleinen Spritzern zapfte der Schirmherr der Festwoche das erste Fass Bier im 1500 Mann fassenden Festzelt des Rockoldinger Festwirts Lorenz Stiffl offiziell an. Damit war zugleich der von der Holzhauser Musikkapelle umrahmte Ehrenabend der Fußballer eröffnet.

Bei diesem betonten die Festredner unisono die Bedeutung des Vereins und seiner Jugendarbeit und lobten das Erreichte eines Dreivierteljahrhunderts. Einer Zeit, in der viele Mitglieder vieles erreicht haben. Mit Bernd Habich

(25 Jahre) und Hans-Georg Bayer (40 Jahre) gab es im Festzelt zwei Mitglieder zu ehren, deren runde Mitgliedschaft mit dem Jubiläumsjahr zusammentraf. Am bewegendsten war jedoch

Ehrenadel vor etlichen Jahren versäumt worden war, holte Fritz Stuffer diese nun nach.

So offiziell manche Minute im Festzelt am Donnerstagabend verging, so leger ging es tags darauf zu. Mit den „Jetzendorfer Hinterhofmusikanten“ heizte eine in Seeshaupt ebenso bekannte wie bewährte Band ein. Wer im Festzelt war, weiß, wie wenig Zeit die Musiker benötigten, um für Stimmung unter dem Dach zu sorgen. Und das, obwohl das Zelt mit etwas mehr als 600 Gästen nicht einmal zur Hälfte gefüllt war und damit weit weniger Menschen gekommen waren, als vom Veranstalter erhofft.

Es liegt in der Natur der Sache einer solchen Festwoche, dass das Programm unaufhaltsam voranschreitet und praktisch kaum Ruhepausen gewährt. So mag manchem der Beginn des großen Jubiläums-Fußballturnieres am darauffolgenden Morgen etwas früh erschienen sein. Doch bis die acht Mannschaften ihren Sieger ermittelt hatten, stand ohnehin schon wieder das Abendprogramm, der Heimatabend der Trachtler, auf dem Programm.

Turniersieger wurde letzten Endes der TSV Iffeldorf, der in einem



Langjährige Mitglieder zeichnete Fritz Stuffer (rechts) beim FC-Ehrenabend aus (v.l.): Bernd Habich, Lori Seitz, der rückwirkend für 50-jährige Vereinszugehörigkeit ausgezeichnet wurde, und Hans-Georg Bayer.

die Ehrung für Lori Seitz: Er ist wohl der (dienst-)älteste Fußballer. Bereits 1933 schnürte Seitz die Fußballschuhe in einer FC-Jugendmannschaft. Weil aber die Ehrung mit der goldenen

spannenden Finale den SV Eberfing bezwungen hatte. Damit waren im Endspiel just der klassenhöchste Verein (Iffeldorf, Kreisliga) und der klassenniedrigste (Eberfing, B-Klasse) aufeinandergetroffen.

ANZEIGE



Der Kirchengzug führte über die Bahnhof- und Penzbergerstraße in die Hauptstraße zur Kirche.



Festwoche



So wird Seeshaupt nie wieder spielen - garantiert: Für eine gemeinsame Aufnahme posierten die „FC All Stars“ und das „Bayern3 Dream Team“.



Christian Emmmler schenkte Kreuzenorts Bürgermeister Leonard Fulneczek ein Bild Seeshaupts, das im dortigen Behindertenheim aufgehängt werden soll.

Vierter die aus Polen angereiste Mannschaft des LKS Krzyzanowice. Seeshaupt - St. Heinrich“ hatte fortan das Sagen. Mitsamt des Gastgeber Seeshaupt belegte nach einem 1:0-Sieg über den späteren Antdorfer Patenvereins und der Trachtler aus Schloss Berg



Sechsten TSV Tutzing den fünften Rang. Nach der Siegerehrung im Festzelt regierte „König Fußball“ vorerst nicht mehr - der Trachtenverein „Würmseer gestalteten sie aus Anlass ihres 85-jährigen Gründungsfestes einen abwechslungsreichen Heimatabend. Sepp Brüderle führte durch das Programm, das



Ein Pokal geht nach Polen: Fritz Stuffer mit dem Spielführer des LKS Krzyzanowice.

Mühlradl und Würmseer ebenso beinhaltete wie Goaßlschnalzer und den Holzhacker.

Weiter ging's am Sonntag mit Frühschoppen und Kirchenzug. Petrus muss etwas für Fußballer und Trachtler übrig haben, jedenfalls konnte der Feldgottesdienst an der St. Michaels-Kirche bei strahlendem Sonnenschein stattfinden. In seiner Predigt würdigte Mladen Znahor insbesondere die Verdienste beider Jubilare für die Dorfgemeinschaft.

Das Festzelt stand mittags für eine Verschnaufpause zur Verfügung, ehe wieder der Ball rollte. Diesmal in Gestalt eines „Nachmittages der Jugend“, auf dessen Programm ein Turnier der F-Junioren stand (das der FC-Nachwuchs gewann), ein Freundschaftsspiel der G-Junioren (das der FC-Nachwuchs ebenfalls gewann), ein Gaudi-Spiel der Väter gegen die Söhne und - quasi als Höhepunkt - eine Begegnung zwischen der Seeshaupter C-Jugend und der des TSV 1860 München. Die FC-Buben kämpften vor toller Kulisse wacker, mussten sich am Ende jedoch den jungen Löwen mit 0:9 geschlagen geben.

Lag es an der Hitze an diesem Sonntag oder an den Tagen zuvor? Jedenfalls brauchte mancher wohl eine Pause vom Festzelttreiben, denn dieses war beim Disco-Abend sodann nur spärlich besetzt. Die Feierwilligen ließen sich davon freilich nicht beirren.

Fest in Seniorenhand war das Festzelt am Montagnachmittag: Die Gemeinde hatte alle Bürgerinnen und Bürger über 70 Jahren zu einer Maß Bier und einem Hendl eingeladen, die Reihen füllten sich zusehends. Auch, als beim Tag der Gemeinden am Montagabend die vier Blaskapellen ins Zelt einrückten: Natürlich die Seeshaupter, allen voran Hans Kirner, daneben jedoch auch die Musiker aus Bernried, Iffeldorf und Eberfing, jeweils mit den Bürgermeistern.

Für gewöhnlich stellt dies den Abschluss der Festwoche dar, diesmal kam tags darauf jedoch noch Politprominenz nach Seeshaupt: Vor rund 200 Zuhörern sprach der Chef der Bayerischen Staatskanzlei, Erwin Huber, auf Einladung des CSU-Ortsverbands.



Kunsthandwerkermarkt

Feuer und Fische

15. Kunsthandwerkermarkt - wahrlich eine heiße Geschichte in Seeshaupt

„Gott sei Dank habe ich keine Schrankwand zu Hause“, lautete der Kommentar eines auswärtigen Besuchers. Was er damit gemeint haben dürfte: So viele schöne Dinge hätte er kaufen können, wenn er nur gewusst hätte, wohin damit. Es gab tatsächlich wieder viel schö-

nes, nützliches (und unnützes) Kunsthandwerk zu sehen und zu erwerben. Dem Team um Helmut Eiter gelang es auch dieses Jahr einen rundum stimmigen Markt zu gestalten. Rechtzeitig zum Beginn des Marktes kam auch der ersehnte Wetterwechsel, es wurde endlich Sommer.

„Fast schon wieder zuviel Hitze“ wie manche Aussteller stöhnten, „manche Besucher gingen wohl lieber baden, als sich in der Tageshitze vor die Stände zu stellen.“ Im Schulhof wurde bei einem betreuten Kinderprogramm gebastelt und gemalt. Die Amateur-Gastronomen waren mit ihren Umsätzen zufrieden, dieser war bei schweißtreibender Hitze hart erkämpft und wohlverdient. Musikamateure der Musikschule Penzberg sowie die Profis von „Hotshot Bluesband“ und „The matching Ties“ unterhielten die Besucher. Zum Abschluss spielte zudem die Blaskapelle“. Fazit: Die Marktleitung war mit dem Verlauf sehr zufrieden, stellte jedoch fest, dass, vielleicht wegen des Ferienbeginns in Bayern, weniger Gäste erschienen waren als im vergangenen Jahr. Eine weitere Auflage wird's natürlich trotzdem geben. fok



Marktbeginn 11 Uhr: Noch blicken die Organisatoren (von links Bastian Eiter, Hans Kirner und Helmut Eiter) skeptisch drein.



Wenig verkauft, aber immer guter Laune: Buntbemalte Möbel der Münchener Künstlergruppe „Hannahkunst“.

ANZEIGE



Das gibt's am See nur einmal: Eine Bühne vor eindrucksvoller Kulisse...



...und eine Liegewiese, die sich in ein Auditorium verwandelt.

Bob Marley wär's zu kalt gewesen

Heisse Rythmen in kühler Nacht: Das Open-Air im Strandbad Lidl

Drei Bands versuchten den Besuchern einzuheizen, beim Open Air im Biergarten Lidl. Nur langsam füllte sich der Hang, von dem aus die Besucher den funkigen Klängen der ersten Band

„Steamy Dumplings“ lauschten. Bei „The Capones“ und „Sorgente“ waren es dann doch noch 200 Besucher wie Christiane Morgott-Lidl zufrieden erzählt. Auch heuer wieder gelang es gute Musik für

ein junges und jung gebliebenes Publikum auszuwählen. Leider stieg vom See eben nicht nur heiße Musik, sondern auch die feuchte Kühle der Nacht auf, was aber die Zuhörer nur dazu bewegte Decken

und Jacken umzuhängen und weiter Musik, Bier und angebotene Köstlichkeiten zu genießen. So konnte die dritte Band des Abends den Zuhörern doch noch das karibische Inselgefühl vermitteln.

Räuber und Drachen

Musikschule zeigt „Jim Knopf und die wilde 13“

Wo sonst Geräteturnen und Ballsportarten auf dem Programm stehen, waren Ende Juli Seeräuber und Halbdrachen los: Die Penzberger Musikschule brachte in der Mehrzweckhalle „Jim Knopf und die wilde 13“ auf die Bühne. Viel (berechtigten) Applaus gab's

für das von Ellen Hennen und Thomas Mucha mit dem Kinderchor und den Instrumentalisten der Musikschule einstudierte Musical von Michael Ende. Bemerkenswert zudem die akribisch angefertigten Bühnenbilder, durch die die Reise Jim Knopfs und Lukas' führte.



Allerlei Abenteuer hatten König Alfons und die Seinen zu überstehen.

„Knepper-Enten“ ein Schlager

Überwältigt vom Erfolg der Vernissage

Inge Knepper war überwältigt. Mit sovielen Vernissage-Besuchern hatte sie nicht gerechnet. Ebenso beeindruckt war sie vom Verkaufserfolg der Bilder und

Objekte. Besonders die „Knepper-Enten“ hatten es den Besuchern angetan. Alter schützt vor Erfolg nicht. Eine gelungene Präsentation in der Eingangshalle! fok

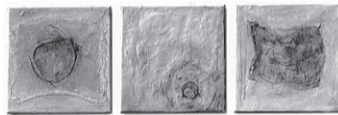


Blumen für die Künstlerin: Inge Knepper (Mitte) nahm zahlreiche Glückwünsche zu ihrer gelungenen Ausstellung entgegen.

Stummeyer-Festival

Buchhandlung mit vollem Programm

Nahezu allgegenwärtig ist diesmal Bettina Stummeyer in der Buchhandlung „See's Haupt“. Erst las sie Geschichten von Umberto Eco, eigene Bilder stellt sie ab 10. September



Bilder der aktuellen Ausstellung

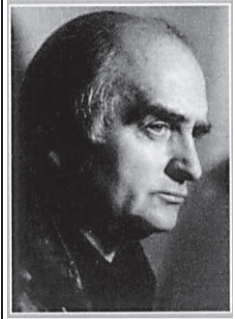


Bettina Stummeyer und Maria-Luise Lejeune-Jung

aus. Hinzu kommt eine Vorabführung ihres Filmes über die Reintalangerhütte und Hüttenwirt Charly Wehrle, ein Porträt für die BR-Reihe „Geschichten“ im Magazin „Wir in Bayern“, am 19. November. Nicht vergessen sollte man darüber die anderen Ausstellungen und Lesungen des Sommers: Dorette Deutsch las über Venedig, Bjarne Geiges zeigte traumhafte Photographien mit dazu passenden Haikus und Fritz Fenzl führte seine Zuhörer auf dem „bayerischen Jakobsweg.“ Auch das neue Programm macht uns wieder neugierig. fok

Walter Dörfler

Bühnenbildner



Eine Ausstellung der besonderen Art wird am 25. September (18 Uhr) in der Seeresidenz eröffnet - bis zum 5. November

werden fortan Arbeiten aus 50 Jahren von Walter Dörfler zu sehen sein - Entwürfe, Malerei und Graphiken.

Walter Dörfler lebte und arbeitete über 50 Jahre in Seeshaupt. Er wurde am 30. Juni 1922 als Sohn des Schriftstellers Anton Dörfler in Meiningen geboren und starb am 17.07.2000 in Starnberg.

Im Alter von 16 Jahren wurde Walter Dörfler Assistent des Bühnenbildners Heinz Grete am Opernhaus Nürnberg. Danach studierte er als außerordentlicher Schüler von Emil Pirchan an der Akademie der Schönen Künste in Wien. - Nach dem Krieg entstanden seine ersten Bühnenausstattungen für das Bayerische Staatsschauspiel. Es folgten Bühnenbilder in Zusammenarbeit mit vielen namhaften Regisseuren wie E. Ginsberg, J. Lippl, K. Horwitz, M. Fried, F. Umgelter, K. Meisel, K. Meisel, M. Degen, I. Bergmann, F. Baumbauer, L. Lindtberg, K. Paryla, an den Kammerspielen dem Gärtnerplatztheater, und für alle bedeutenden Bühnen in Deutschland, die Wiener Festwochen und die Salzburger Festspiele. Dörfler arbeitete von Anfang an für den Bayerischen Rundfunk und andere deutsche Fernsehanstalten.

ANZEIGE



Wirtschaft und Handwerk

Auf die Verkostung vor Ort folgt Angebot in der Heimat Neues Weinsortiment in der Markthalle

Das ausgesuchte Repertoire reicht etwa vom „Cabernet Sauvignon“, der bei der angesehenen Blindverkostung „Mundus Vini“ 2003 eine Goldmedaille gewann über den „Chardonnay Trentino“ aus der „Cantina Vallagarina“, einer der ältesten Genossenschaftskellereien Italiens bis hin zum „Marzemino Trentino“, dessen Rebe schon in Mozarts „Don Giovanni“ als vorzüglich gelobt wurde. Mit einem erlesenen Weinsortiment sind „d'Wirtschaft“-Wirt Otto Veit und Philipp von Grolman künftig in der Markthalle vertreten. Das Besondere dabei:

Otto Veit sucht alle Weine selbst vor Ort aus. Exquisite Tropfen aus Italien „und ein paar gute deutsche Weine“ finden sich in dem Regal im Erdgeschoss. Dabei legt er größten Wert auf ein gutes Preis-Leistungsverhältnis. Der geringe Aufwand hilft, die Preise niedrig zu halten. Größere Mengen, auch bei kartonweiser Abahme, können auch direkt per Fax bestellt werden, oder eben im Lokal selbst, in dessen Haus Veit längst ein veritables Weinlager unterhält. Zu allen Weinen liegen zudem ausführliche Beschreibungen samt aller Daten „drumherum“ auf. ff



In der Markthalle gibt es auch künftig erlesene Weine zu kaufen - Otto Veit (links) und Philipp von Grolman sei Dank.



„Glück gehabt, das Wetter passte“, denken sich Helmut Klug und Barbara Kopf.

Hofladen und Gartenkultur: Ein Fest für (fast) alle Sinne Großer Andrang bei den Feierlichkeiten

Wie bereits berichtet hat Verena Hausmann den Hofladen von der Familie Brüderle übernommen. Viele haben dort auch schon eingekauft, aber so richtig los ging's mit einem zünftigen Fest im Juni. Da traf es sich natürlich gut, dass die direkten Nachbarn Barbara Kopf und Helmut Klug mitmachten und gleich zu ihrem 3. Seeshaupter Gartenkulturfest einladen. Für (fast) alle Sinne war Genuss geboten: Vom Biowein aus Franken über Steinfiguren im japanischen Gartenstil, bis hin zu

Hollerküchle, Bratwurst, Bier. Es war auch der erste Tag nach Wochen, an dem man wirklich draußen sitzen konnte, wovon Jung und Alt, Bürgermeister, Altbürgermeister, Blasmusik andere Genießer denn auch Gebrauch machten. Viel Arbeit hängt an solch einem Fest, wer je so etwas selbst organisiert oder daran mitgearbeitet hat, weiß dies zu schätzen. Eine Wiederholung wäre wünschenswert - vielleicht noch mit „Songs an einem Sommerabend“. fok

Dachstuhl bringt den Sieg

Als Andreas Gröbl Anfang August die Post öffnete, fand er sehr gute Nachrichten: Der Bescheid über seine Gesellenprüfung im Zimmererhandwerk wies ihn als Innungssieger der Innung Starnberg aus. Damit wurde Gröbls Gesellenstück, ein Modell eines Dachstuhles, an dem er 80 Stunden gearbeitet hatte, als das Beste unter fünf Stücken auserkoren.

Gelernt hat der 19-jährige Jenhauser bei der Tutzinger Zimmerei Gregor Müller. ff



Andreas Gröbl mit seinem Modell.

ANZEIGE



Vereine

Spaß im Donautal

Abwechslungsreiches Programm beim Sommerlager der Pfadfinder

In der ersten Woche der Sommerferien zieht es die Pfadfinder traditionell ins Sommerlager. Dieses führte heuer in die Nähe von Sigmaringen, nach Dietfurt im Donautal. Bei Aktivitäten wie Postenlauf, Wanderungen in der Umgebung, einer Lagerolympiade, Badeausflügen, einem Volleyballturnier, einem Schwimmbadbesuch war der Spaß für die vierzehn Kinder und fünf Leiter natürlich garantiert, zumal auch das Wetter mitspielte. Und abends kam, bei Gesang und Gitarrenspiel, echte Lagerfeuerromantik auf. Viele der Jüngsten, der Wölflinge im Alter zwischen sieben und elf Jahren, sind nun in die nächsthöhere Altersklasse, zu den Jungpfadfindern, gewechselt. Die Gruppenstunde der Wölflinge

findet - außer in den Schulferien - immer dienstags von 18.30 bis 19.30 Uhr im katholischen Pfarrheim statt. Interessenten sind

jederzeit herzlich willkommen. Informationen gibt es bei Robert Mayr (Tel. 25 62) oder Andreas Paclik (91 19 48). ff



Da fällt auch das Lachen in die Kamera leicht: Beim Sommerlager der Pfadfinder war allerhand geboten.

Vier Jahrzehnte „Gut Holz“ Kegler feierten 40-jähriges Bestehen

In den Augen Franz Brennauers glich die Gründung des Seeshaupter Kegelervereins „einem Märchen“. 40 Jahre ist das nun her, seit die Kegelerabteilung unter dem Dach des FC gegründet wurde. An die Anfänge erinnerte Vorstand Franz Brennauer bei einem Ehrenabend: 1964 nahmen

Seeshaupts Kegler den Spielbetrieb mit drei Herrenmannschaften auf, 1972 kam eine Damenabteilung hinzu. Fünf Jahre später wurde unter dem heutigen Ehrenvorsitzenden Günter Sexl die erste Jugendgruppe gegründet. Beim Jubiläumsturnier blieb die größte Trophäe in den eigenen Reihen: 843 Holz bescherten „FC I“ den Sieg.

Ehrung zum Jubiläum (v.l.): Franz Brennauer mit den Gründungsmitgliedern und Geehrten Hubert Lechner, Erich Haid, Helene und Manfred Kühn sowie Rudolf Grill.



Kindernest auf neuen Wegen Fünf Neue und ein „Familienzentrum“

Fünf Kinder haben sich aus dem Kindernest in Richtung Schule verabschiedet, ebenso viele konnten wieder neu aufgenommen werden. Die Betreuung, durch die Erzieherin Jutta Böttcher ist bereits seit dem 1. September wieder im Gange. Neu ist heuer, dass es ein so genanntes „Familienzentrum“ geben wird. Dafür werden die Räume des Kindernests an Nachmittagen für Vorträge, Kurse und Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Ausgebildete Referenten halten Vorträge und leiten Workshops zu diversen

Themen. Die Informationsflyer mit dem Familien-Programm bis März 2005 liegen ab jetzt in den Seeshauptern Geschäften aus (siehe auch Veranstaltungskalender). All dies ist freilich nicht die einzige positive Nachricht für das Kindernest: Der Gemeinderat beschloss in seiner Juni-Sitzung, dem Nest den Rückerstattungsanspruch für den zu viel bezahlten Gemeindegeldzuschuss im Vorjahr zu erlassen. Damit stehen dem Kindernest rund 2100 Euro zur freien Verfügung. fok



Die neuen Kinder: Andreas, Lucy, Martina, Elena und Pia.

Barsch macht den König

34 Teilnehmer, darunter sieben Jugendliche, 24 gefangene Fische mit einem Gesamtgewicht von rund 37 Kilogramm - das sind die Zahlen rund um das Königsfischen der „Lidofischer“. Das Königsfischen stellt seit der Gründung des Vereins vor 29 Jahren einen der Höhepunkte jedes Jahres dar.

Erstmals kam bei dem Königsfischen heuer ein neuer Modus zum Tragen: Nicht derjenige mit dem größten Gesamtgewicht seiner gefangenen Fische wurde König, sondern derjenige, dem auch das Losglück hold war. Eine von sechs Fischarten war per Los bestimmt worden - König wurde, wer den schwersten Fisch eben dieser Art gefangen hatte. Das war letztlich Robert Mayr, auch wenn dieser mit einem 160 Gramm schweren Barsch einen vergleichsweise kleinen Fisch aus dem Wasser gezogen hatte. Jugendfischerkönigin wurde, wie schon im Vorjahr, Stefanie Kirchner. Mathias Pöttgen hatte das größte Gesamtgewicht der gefangenen Fische vorzuweisen, nämlich zwei Karpfen mit insgesamt 6900 Gramm. Am 20. Oktober (19 Uhr) laden die Lidofischer zudem zu einem Infoabend über die bevorstehende Fischerprüfung in ihr Vereinsheim (siehe auch Veranstaltungskalender auf Seite 2). ff



Die besten Angler 2004 (hinten von links): Fritz Ziegler, Mathias Pöttgen, Stefanie Kirchner und Robert Mayr.

Spiel, Satz und Sieg für Lutz und Humm

Tennis: Club- und Hobbymeisterschaften erneut auf hohem Niveau

In einem waren sich Verantwortliche wie Aktive hernach einig: Bei den Clubmeisterschaften der FC-Tennisabteilung wurden den Herren durchaus ansehnliches Tennis gezeigt. 19 Teilnehmer zählte Sportwart Horst Menzler, der auch die Turnierleitung inne hatte, bei den Herren. Nach zweieinhalb Tagen stand der Sieger fest: Oliver

Lutz, schon im Vorjahr im Finale, bezwang Stefan Rauch und sicherte sich damit den Titel des Clubmeisters. Dritter wurde Markus Okorn. Vorjahressieger Peter Fischer hatte verletzungsbedingt passen müssen.

In der erstmals ausgespielten Seniorenklasse, in der 13 Aktive über 50 Jahren an den Start gingen, gewann Manfred Tonitz

vor Werner Zvez und Dr. Volker Rausch. In der B-Runde landete Werner Hauschild auf dem ersten Rang. Die B-Runde der Herren hatte Günther Schneider gewonnen

Ein Wermutstropfen blieb: wegen der geringen Resonanz konnte heuer keine Clubmeisterschaft der Damen ausgespielt werden. Umso größer war der Andrang bei den Jugend-Meisterschaften. 84 Teilnehmer sorgten für eine rekordverdächtige Resonanz. Sieger in den jeweiligen Klassen wurden Daniel Ahrnsen (Zwergel-Bambini), Michael Eberle (Mini-Bambini), Sofia Schneider (Bambini weiblich), Maxi Pihale (Bambini männlich), Philipp Humm (Knaben), Katja Gerhard (Mädchen), Ferdinand Weber (Junioren) sowie Isabell Schuldt (Juniorinnen).

Damit nicht genug: Bei zu diesem Anlass schon traditionell heißem Wetter wurde Anfang August auch die Krone unter den Hobbyspielern ausgespielt. Bei dem Turnier unter der bewährten Turnierleitung Klaus Handtkes und Helmut Eiters sicherte sich erstmals Heidi Bartsch den Sieg in der Damen-Konkurrenz, gefolgt von Uli Feigl und Heike Eschbaumer. Bei den Herren standen sich im Finale ausgerechnet der „Benjamin“ des Turniers und der Senior gegenüber: Mit Philipp Humm behielt am Ende der Jüngste die Oberhand, er bezwang Florian von Canal. Dritter wurde Lothar Ortoff. Das sommerliche Wetter hatte übrigens auch seine Vorteile - so konnten die Teilnehmer den Samstagabend, den Wiggerl Niedermeier und Dieter Krieger samt einem Gitarristen musikalisch gestalteteten, vollends genießen. ff



Gruppenbild mit Siegern (v.l.): Menzler, Hauschild, Tonitz, Lutz, Pihale.



Gewinner zum Zweiten: Die erfolgreichsten Akteure des Hobbyturniers.



„Scream Team“ am Ende vorn BRK-Kleinfeldturnier mit 12 Mannschaften

Als voller Erfolg darf auch heuer die Fußball-Dorfmeisterschaft bezeichnet werden. Bei dem von der Seeshaupter BRK-Bereitschaft ausgerichteten Turnier setzte sich heuer erstmals das „Scream-Team“ durch. Der Vorjahressieger, die „Dirndljäger“ um „Workout“-Wirt Anton Hofbauer, scheiterte diesmal schon im Halbfinale und landete am Ende auf dem vierten Rang. Im Finale hatte sich das „Scream-

Team“ gegen den Burschen- und Madlverein durchgesetzt. Dritter wurden die Turner, Fünfter das Team „Is g'stroaft wie g'striffn“, Sechster die Lido-Fischer, Siebter die „Seebären“, Achter „JM-Jägermeister“, Neunter - fast eine reine Damenmannschaft - die „Prosecco Tigers“, Zehnter das Team der FC-Tennisabteilung, Elfter die Jugendfeuerwehr und Zwölfter die Pfadfinder. ff

Ziel ist nur der Klassenerhalt

Fast kann er einem schon leid tun: Über 600 Spiele hat Thomas Feigl in der ersten und zweiten Mannschaft bestritten, ehe er nun das Traineramt bei den Fußballern übernommen hat. Eine Herkulesaufgabe, so scheint es, ging doch mit dem Abstieg



Thomas Feigl junior

aus der Kreisklasse zu allem Überfluss auch ein personeller Aderlass einher. Prompt ging der Saisonstart gehörig daneben. Feigl will nun ein neues, junges Team formen und so den Klassenerhalt in der A-Klasse bewerkstelligen.

SEGELN

Wende und Halse

Elf Jugendliche absolvierten Segelkurs

Die Grundbegriffe des Segelns in Theorie und Praxis erlernten neun Buben und zwei Mädchen beim Segelkurs für die Jüngsten, den die Segelabteilung des FC Seeshaupt auch heuer wieder anbot. Unter der Leitung von Artur Heide, unterstützt von seiner Frau

Ablegen, das Auf- und Abbauen, das Kentern und das Aufrichten der Boote erlernt hatten und nun eine Wende ebenso beherrschen wie eine Halse.

Nach der Prüfung, die alle Teilnehmer bestanden, dekorierten FCSS-Vorstand Carl-Ludwig



T-Shirts für die Teilnehmer: Robin Beilicke, Lisa Dörfler, Tobias Kraus, Ernst und Johannes Kronreif, Philipp Meßmer, Marcel Preul, Maximilian Reiß, Manuel Reiß, Sophia Rottmann und Toni Wunder mit Arthur und Inge Heide.

Inge und Jugendsportwart Gert Rumpold, bot der FCSS den Kurs erneut kostenfrei an.

Manchmal waren die jungen Anfänger ganz schön gefordert, denn es hat oft, „ziemlich gepfiffen“, wie die Veranstalter schmunzelnd berichteten, an manchen Samstagen des zwischen Mai und Juli stattfindenden Kurses war es kalt und regnerisch. Davon ließen sich die Anfänger freilich nicht abbringen, vielmehr waren sie stets mit Spaß und Engagement bei der Sache, zumal ja das An- und

Heiling und Rumpold T-Shirts mit der Aufschrift „Geprüfter Segler“. Zum Abschluss des Segelkurses waren Kinder, Eltern, Verwandte und Mitglieder zu einem Grillfest mit Musik Artur Heides eingeladen. Das strahlend schöne Wetter beim Fest mag manchen für die teils schlechten Witterungsverhältnisse während des Kurses entschädigt haben. Die Segelabteilung will die Jugendarbeit auch weiterhin fördern und unterstützen und stellt deshalb auch Optis sowie Betreuung beim Segeltraining zur Verfügung.

Unter diesem Aspekt ist auch die 3. Jugendregatta in der Seeshaupter Bucht zu sehen, die der FCSS Ende Juli veranstaltete.

16 Teilnehmer der drei Seeshaupter Segelclubs kämpften in zwei Bootsklassen um den Sieg. Den holte sich bei den Optis

Yon Ahrens vor Leo von Pfister (beide YCSS), Dritte wurde Tatjana Köbler (SVOS). Bei den Laser landeten ausschließlich FCSS-Segler auf dem Stockerl - namentlich Thomas Grassl vor Alexander Dörfler und Christian Kraus. ff

ANZEIGE



Tipps & Tricks

DER SCHWARZE TIPP



Barbara Frick
Leiterin der
Gemeindebücherei

„Drachenläufer“

Khaled Hosseini, Berlin Verlag 2003

Afghanistan 1975: In Kabul wächst der 12-jährige Amir, Sohn eines wohlhabenden Händlers, zusammen mit seinem etwa gleichaltrigen Diener Hassan auf. Trotz der unterschiedlichen sozialen Stellung verbindet die beiden eine innige Freundschaft, welche jedoch jäh zerstört wird: Amir schafft es nicht, Hassan gegen eine Bande Straßenkinder zu verteidigen. Von schlechtem Gewissen getrieben, sorgt er dafür, dass Hassan sein Haus verlassen muss. Jahre später - durch den Einmarsch der Russen wurden Amir und sein Vater zu Flüchtlingen - kehrt er zurück und versucht, seinen Verrat wiedergutzumachen. Ist es dafür schon zu spät?

Der 1965 in Kabul geborene Autor lebt heute als Arzt in Nordkalifornien. In seinem spannenden, einfühlsamen Debütroman verknüpft er gekonnt tragische Familiengeschichte mit der leidvollen Geschichte Afghanistans.

DER WEISSE TIPP



Bayerisches Jagd- und
Fischereimuseum
München

Im Herbst ins Museum

Der Herbst macht's möglich: Endlich hat man wieder Zeit für Museen, Ausstellungen und Theaterbesuche.

Bis zum Oktober ist im Bayerischen Jagd- und Fischereimuseum in Münchens Fußgängerzone, - genau, da wo der Bronzene Eber und der bronzene Fisch vor der Tür stehen - eine Sonderausstellung zu besichtigen.

„Die Fischhautmenschen“ ist diese Ausstellung überschrieben. Sie handelt von einem im Aussterben begriffenen Volksstamm aus Sibirien, die „Amur“, deren Kultur völlig auf Fische abgestellt ist. Kleider, Kunstobjekte und viele andere Ungewöhnliche aus der Kultur dieses Naturvolkes ist zu sehen. Blicke zu sagen, dass natürlich der Besuch des Museums auch ohne Sonderschau informativ ist.

Also, anschauen und dann auch gleich noch auf den Turm der Frauenkirche steigen (86 Stufen, dann Aufzug) traumhaft an einem Herbsttag mit klarer Sicht. *fok*

DER GUTE TIPP



Flori Eiter
Hobby-Bäckerin
Seeshaupt

Vollkorn-Äpfelkuchen

Teig: 100 g Butter, 100 g Honig, 2 Eier, 1/4 Teelöffel Zimt, 1 Prise Salz, 125 g Vollkorn-Weizenmehl, 1 Teelöffel Backpulver

Belag: 750 g Äpfel, 250 g Magerquark, 200 g Creme fraiche, 75 g brauner Zucker, 2 Eier, 50 g Walnusskerne

Backtemperatur: 180° C

Weiche Butter, Honig und Eier miteinander verrühren. Mehl, Backpulver, Salz und Zimt darüber sieben und gleichmäßig unterrühren. Den Teig in eine mit Butter gefettete Pie-Form streichen. Die Äpfel schälen, entkernen, in dünne Spalten schneiden und schuppenartig auf dem Teig verteilen. Aus Quark, creme fraiche, Zucker und Eiern eine cremige Masse rühren und gleichmäßig auf die Äpfel streichen, mit den gehackten Walnusskernen bestreuen. Den Kuchen im vorgeheizten Backofen auf mittlerer Schiene etwa 40-50 Minuten backen, auskühlen lassen. Guten Appetit.

Vermischtes



Boarisch mit Hans K.

Woher kommt eigentlich ein...

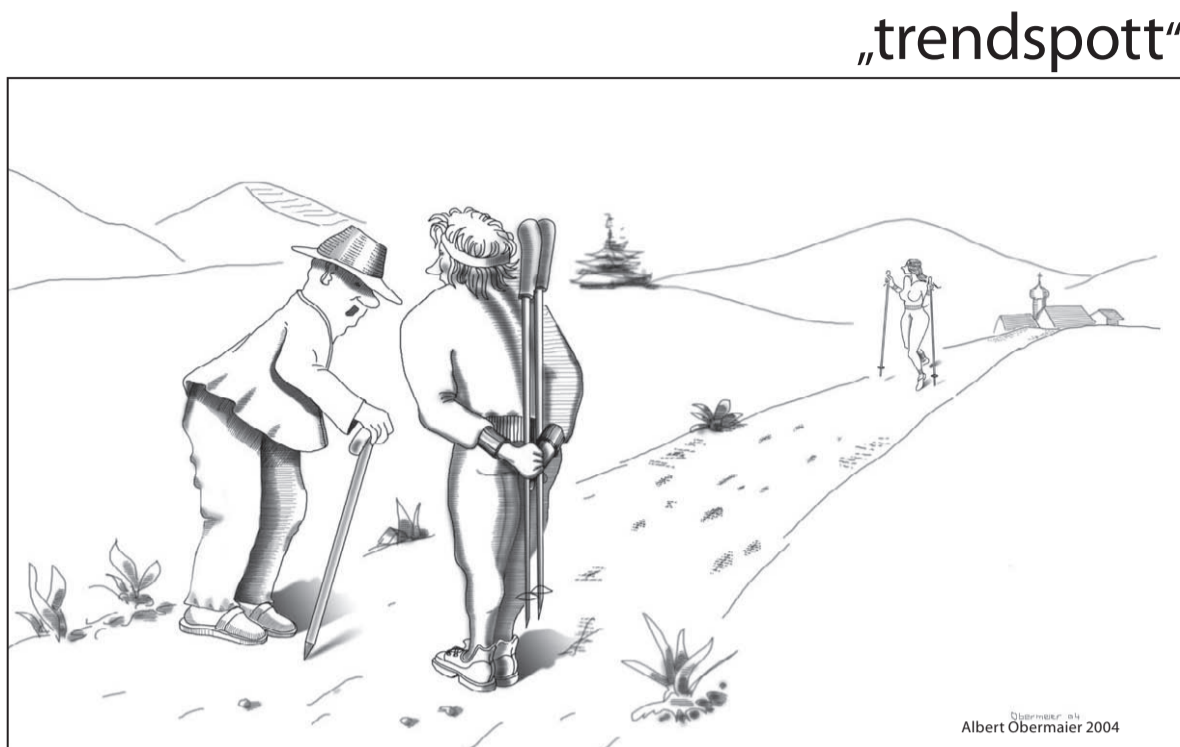
„Haglbuechener“

Der altbairische zusammengesetzte Begriff „haglbuechen“ besteht aus den beiden Wörtern „hagl“ und „buechen“. Das Grundwort, bairisch „buechen“, ist das Eigenschaftswort zu dem neuhochdeutschen Wort ‚Buche‘. Zu diesem Grundwort tritt nun verdeutlichend „hagl“ aus althochdeutsch „hac“, mittelhochdeutsch „hagen“, was eine Umzäunung, einen Hain, bezeichnet. Eine bairische Haglbueche ist demnach nichts anderes als eine Hainbuche. Da diese Form unserer Buche, die immer noch gern als Hecke gepflanzt wird, ein besonders hartes und schweres Holz aufweist, ist ein Mensch, den die Altbayern als „haglbuechen“ bezeichnen, also ein grober, derber Zeitgenosse.

ANZEIGE

Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe bis zur 10. Klasse in Seeshaupt. Einzeln oder in kleinen Gruppen, auch Geschwister in unterschiedlichen Klassenstufen.

Telefon: 08801/2552



BRIEFE AN DIE REDAKTION

Über die Schulter geschaut

Über die Tatsache, dass das renovierte Rathaus jetzt auch als Ort von Ausstellungen genutzt werden darf, habe ich mich sehr gefreut.

Von der jetzigen Bilderpräsentation des Malers Vaeltl bin ich besonders angetan, da die Familie Vaeltl einige Zeit in unserem Haus in der St. Heinricher Straße 89 gewohnt hat und ich dem bewundernswerten Maler so einige Male bei der Entstehung eines Bildes über die Schulter schauen durfte.

Ich hoffe, dass diese schöne Einrichtung im Seeshaupter

Rathaus noch lange fortgesetzt werden kann.

Norbert Heunisch-Hahn, Fürth

„Grüne Lunge“ des Dorfes

Vor zirka 130 Jahren wurde der letzte Drumlin an der Südseite des Starnberger Sees mit vielen Sorten Nadel- und Laubbäumen bepflanzt. Ludwig Sedelmair aus München hatte um 1875 diesen Eiszeit-Abkömmling mit einem Umgriff von fünf Hektar gekauft. Bis 1900 wurde die umfangreiche Pflanzung und die Errichtung eines Hauses vollendet. Dort steht auch der älteste Baum des Ortes, eine

400 Jahre alte Eibe mit einem Stammumfang von 220 cm und eine über 35 Meter hohe Weißtanne, die dem Besitz den Namen ‚Tannenhof‘ gab.

1917 verkaufte die Familie Sedelmair den Tannenhof an Julius Holz. Seine Nachkommen, nun in fünfter Generation, haben diese Grünfläche in ihrer ursprünglichen Anlage erhalten. Seeshaupt ist im Laufe dieser 100 Jahre um den Tannenhof herumgewachsen. Die Familie sieht es als ihre Aufgabe an, diese grüne Lunge durch ständige forstwirtschaftliche Maßnahmen zu erhalten.

Karl-Theodor Emmel, Seeshaupt

Geschichten aus

St. Trojan



von Dietmar Ahrndsen

„Pavillon bleu“ für St. Trojan

St. Trojan ist stolz darauf, dass es auch dieses Jahr in die Reihe der Badeorte aufgenommen wurde, die den begehrten blauen europäischen Wimpel, den „Pavillon bleu“, führen dürfen. Die Strände unseres Partnerortes gehören damit nicht nur zu den schönsten Europas, sondern auch zu denen, die ihren Gästen besonders saubere und gepflegte Badeplätze bieten. Der Strand von „Gatseau“ hat im Frühsommer neue Sanitäranlagen erhalten und an den Zugängen zur „Grand Plage“ und zum Strand von Gatseau wurden Lattenroste verlegt, also kein Pflichttraining mehr beim Waten durch den feinen Sand um für die Atlantikwellen fit zu sein. Zur Verbesserung der Sicherheit wurden den beiden benachbarten Orten Grand Village und St. Trojan für den Sommer acht Gendarmen zugeordnet. Erfreulich: Das von Schließung bedrohte Postamt in St. Trojan bleibt bestehen. Am 27. August fand in St. Trojan das Finale der Weltmeisterschaft im Boule-Werfen statt, ein Ereignis von internationalem Rang, das zuvor im mondänen Royan an der Gironde-Mündung beheimatet war.

Der Fortsetzungsroman (III) Die Nixe vom Walchensee Ein Märchen von Schulte von Brühl von 1885

Was Ihr zu reden habt,“ sagte sie errötend, „Um solcher Narretei willen werd’ ich die allerseligste Jungfrau nicht angehen. Würd’ mir auch schlecht anstehen, mit einem Schatz die Zeit vertändeln, wo mein Vater krank daheim sitzt. Um seine Gesundheit hab’ ich droben gebetet.“

„So hat die Heilige vielleicht gar schon dein Gebet erhört, schöne Waltrud, indem sie mich dir in den Weg geführt hat. Unsereins kommt überall herum in der Welt und erfährt bald hier, bald da ein gut Mittelchen gegen allerlei körperliche Gebrechen. Vielleicht kann ich deinem Vater zu Diensten sein. Wo fehlt’s denn?“

„Ach im vorigen Herbst hat er sich böse verkühlt und nun will’s nicht aus ihm heraus. Jetzt zwickt’s ihn im Arm, gleich darauf im Bein und rühren kann er sich oft kaum. Ein Jammer ist’s.“

Sie ließ das Ruder ein Weilchen treiben, wischte sich mit dem runden Arm ein Thränenlein aus den Augen, und sah so ganz trostlos aus, daß es dem Burschen ordentlich ans Herz ging. -

„Das ist eine traurige Sache,“ sprach er. „Viel Pflege thut da not und da wird deine Mutter hauptsächlich viel Zeit damit verthun müssen.“

„Ach, meine Mutter ist schon drei Jahre tot,“ schluchzte sie und setzte sich weinend nieder. „Ich bin allein mit dem Vater und mit der guten Pfleg’ sieht’s schlecht aus. Muß halt für alles sorgen und hab’ keine Hilf’. Allein muß ich auf den Fischfang aus, aber es bringt nichts. Was kann so ein jung’ Ding, wie ich, da wohl viel schaffen, wo ein gesunder Mann kaum sein hart Brot dabei findet. Zudem muß ich das Haus besorgen und die geringe Beute zum Verkauf tragen. Ist’s da wohl ein Wunder, daß der Fischer drüben von Urfeld das Meiste wegnimmt? Seit des Vaters Krankheit hat er sich sogar noch einen Knecht nehmen müssen, damit er seinen Vorteil recht ausnutzen kann. Wir aber vergehen so in Not und Armut, und können kaum noch den Fischzins ans Kloster zusammen bringen. Der liebe Herrgott mag wissen wie das enden soll.“

Sie hatte das alles schmerz-

haft hervorgestoßenem mehr für sich selber wie für den andern und nun sank sie ganz mutlos und traurig in sich zusammen und weinte still für sich hin.

Hatte Heimo von Anfang an schon das schöne Mägdlein mit absonderlichem Wohlgefallen betrachtet, so trat jetzt ein herzliches Mitleiden dazu. Er neigte sich zu ihr hinüber, ergriff ihre Hand und sagte weich: „Weine nur nicht so sehr Waltrud. Unser Herrgott wird schon zur rechten Zeit ein Einsehen nehmen und wenn ich ein wenig helfen kann, soll’s gerne geschehen.“

„Ich danke Euch für die gute Meinung,“ entgegnete sie mit tonloser Stimme und dann, wie ärgerlich über sich selbst, daß sie sich hatte hinreißen lassen, einem landfremden jungen Gesellen ihr Leid zu erzählen: „Es ist nun einmal so bestimmt und nur ein unerfahren Frauenzimmer mag einem Fremden darüber klagen. Nehmt’s nicht für ungut.“ - Entschlossen, fast trotzig erhob sie sich, ergriff das Ruder und führte den Kahn, der seewärts getrie-

ben war, in hastigen Stößen dem Lande zu. Bald legte er bei der Fischerhütte an, vor welcher der Fischer mürrisch auf einer Bank saß und seine kranken Glieder den warmen strahlen der Sonne aussetzte. „Wen bringst du da, Waltrud?“ frug er verwundert. Der Bursch aber kam ihrer Antwort zuvor, zog säuberlich sein Barett, wie wenn er vor einem großen Herrn stünde und sagte: „Bin ein einfacher, landfahrender Gesell, Fischer. Hab’ mir in Eurem Kahn die Landstraße ein wenig abgeschnitten. Freue mich aber doch, daß mich Euer sauber Dirnlein nicht bloß um Gottes Willen zu rudern gebraucht.“

Mit diesen Worten zog er eine blanke Silbermünze aus der Tasche und reichte sie dem Mädchen dar. Die aber wandte sich ab und sagte unwirsch: „Geht doch und spart Euer Geld. Um solche Gefälligkeit heischt man keinen Lohn.“

„Na so nehmt Ihr’s Fischer, wenn Euer Dirnlein zu stolz ist,“ rief der Bursch lächelnd, und der Fischer entgegnete eifrig: „Seid nicht böse um die Weigerung. Die

Waltrud ist noch dumm und unerfahren. Könn’t’ freilich bedenken, daß blanke Münze ihrem bresthaften Vater nützlich sein könn’t.“

Er wollte ihm die Hand ausstrecken, um das Geldstück in Empfang zu nehmen, ließ sie aber mit einem Weheschrei wieder sinken, denn in seiner Begehrlichkeit hatte er nicht bedacht, daß die zwickenden Geister in seinen Gliedern rascher Bewegung unhold waren. „Laßt’s gut sein,“ sagte der Bursch und legte die Münze neben ihn auf die Bank. „Habt Dank für so reiche Gabe,“ schmunzelte der Fischer. „Ihr scheint mir was Besonderes vor andern Leuten Eurer Art voraus zu haben. Selbe können selten mit Geld aufwarten und so schmuck in der Kleidung, wie Ihr seid, hab’ ich auch noch keine fahrenden Spielteuf’ gesehen. Und doch bin ich viel mit dergleichen Leuten zusammen gewesen; es sind freilich viele Jahre her, daß ich noch als fahrender Landsknecht die Straßen zog, um bei diesem oder jenem Führer in Sold zu kommen.“

Fortsetzung folgt